

STV FST

Schweizer Tourismus-Verband
Fédération suisse du tourisme
Federazione svizzera del turismo
Federaziun svizra dal turissem

JAHRESBERICHT 2014

SCHWEIZER TOURISMUS-VERBAND

PARTNERSCHAFT. POLITIK. QUALITÄT.



Schweizer Tourismus-Verband (STV) | Finkenhübelweg 11 | Postfach | 3001 Bern
Tel. 031 307 47 47 | Fax 031 307 47 48 | info@swisstourfed.ch | www.swisstourfed.ch

Leitung: Béatrice Herrmann | **Redaktion:** Barbara Gisi, Marc Fessler, Chantal Beck, Sonja Thomann, Anja Bernet, Karen Baechler, Nadin Ryffel
Redaktionelle Mitarbeit: Lektorat Vogt, Bern | **Druck:** Jordi AG, Belp | **Fotos:** Boris Baldinger | **Layout:** Béatrice Herrmann, STV

Die Fotos in diesem Jahresbericht wurden in der Region Luzern aufgenommen. Wir danken den Betrieben für Ihre Unterstützung.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	5
TOURISMUS	7
Tourismus international	8
Tourismus national	11
Parahotellerie	14
Mobilität	15
POLITIK UND WIRTSCHAFT	17
Tourismuspolitik	18
Stellungnahmen	20
Tourismuswirtschaft	24
QUALITÄTSFÖRDERUNG	27
Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus	28
Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation	29
Gütesiegel «Family Destination» und «Wellness Destination»	30
BILDUNG	32
VERBAND	33
Verband Schweizer Tourismusmanager (VSTM)	34
ANHANG	36
Kommentar zur Jahresrechnung	36
Bilanz	38
Erfolgsrechnung	39
Bericht der Revisionsstelle	40
Organe	41
Mitglieder	44



VORWORT

EIN BEWEGTES JAHR

Viele Fragen haben den Schweizer Tourismus-Verband STV im Jahr 2014 bewegt. Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative brachte Schwierigkeiten auf verschiedenen Ebenen mit sich, insbesondere aber auch für den Tourismus. Gut 40 Prozent der Arbeitnehmenden in den touristischen Betrieben stammen aus dem Ausland, viele aus dem europäischen Raum. Der Tourismus ist in grossem Mass auf sie angewiesen; unsere Fotos in diesem Jahresbericht zeigen dies anschaulich. Aufgrund der Saisonalität der Tourismuswirtschaft bleiben die ausländischen Mitarbeitenden oft nur für eine befristete Zeit in der Schweiz. Im Laufe des Jahres 2014 hat sich herauskristalliert, dass auch Personen, die weniger als zwölf Monate in der Schweiz arbeiten, unter die Kontingentierung fallen sollen. Um dies zu verhindern, hat sich der STV verschiedentlich dagegen geäussert, u.a. auch gegenüber dem Bundesamt für Migration. Eine Kontingentierung würde nicht nur administrativen Mehraufwand mit sich bringen, sondern auch die im Tourismus so wichtige Flexibilität empfindlich einschränken.

DAUERBRENNER ZWEITWOHNUNGEN

Im Weiteren war die Zweitwohnungsinitiative auch 2014 ein Dauerthema. Die Wirtschaftspolitische Kommission des Schweizer Tourismus-Verbands hat sich praktisch in jeder ihrer Sitzungen damit befasst und das Geschäft eng mitverfolgt. Je nach neuen Entwicklungen hat der STV Einfluss genommen, sei es schriftlich bei den vorberatenden parlamentarischen Kommissionen, mündlich mittels Kontakt mit einzelnen Parlamentariern oder an Anlässen zum Thema. So war auch der «Tag der Tourismuswirtschaft», die jährlich vom Schweizer Tourismus-Verband organisierte Veranstaltung, zu der alle Bundesparlamentarier eingeladen werden, dem Thema Zweitwohnungsinitiative gewidmet. Neben Kurzreferaten wurden anhand von praktischen Beispielen Möglichkeiten und Konsequenzen der geplanten Umsetzung der Initiative aufgezeigt, sodass der Transfer vom «Buchstaben im Gesetz» in die Realität plastisch nachvollzogen werden konnte.


Das Thema AirBnB beschäftigt die Branche schon länger. Daher hat der STV ein Positionspapier erarbeitet, in dem besonderes Gewicht darauf gelegt wird, dass für alle Anbieter von Beherbergungsdienstleistungen gleich lange Spiesse gelten, insbesondere was Steuern und Abgaben anbelangt.

QUALITÄTS-PROGRAMM STELLT WEICHEN FÜR ZUKUNFT

Die Qualität im Schweizer Tourismus ist unbestrittenermassen ein Wettbewerbsvorteil. Dies ist umso wichtiger, wenn es Währungs Nachteile v.a. dem nahen Ausland gegenüber auszugleichen gilt; eine Situation, die sich mit dem Entscheid der Schweizerischen Nationalbank, den Euro-Mindestkurs aufzugeben, noch merklich verschärft hat. Um das Qualitäts-Programm des STV zeitgemäss und den Bedürfnissen der Betriebe entsprechend auszugestalten, hat der STV nach fundierter Prüfung beschlossen, die Revision an die Hand zu nehmen. Erste Schritte wurden bereits im Jahr 2014 unternommen; die Hauptarbeit wird aber in den Jahren 2015 und 2016 anfallen, wie immer unter intensivem Einbezug der Branche. Das «blaue Q» soll vor allem flexibler und outputorientierter ausgestaltet werden.

Schliesslich hat der STV zusammen mit den Seilbahnen Schweiz auch massgeblich beim Aufbau des Vereins Schneesportinitiative Schweiz mitgewirkt, dessen Geschäftsstelle nun dem STV angegliedert und seit Januar 2015 operativ tätig ist. Damit können diverse Synergien genutzt und der Zweck des Vereins, wieder mehr Junge für den Schneesport zu begeistern, speditiv unterstützt werden.

An dieser Stelle sprechen wir unseren Mitgliedern ein herzliches Dankeschön aus. Ohne ihre Unterstützung und ihr Engagement könnten wir unsere Aufgaben nicht wahrnehmen!


Dominique de Buman
Präsident


Barbara Gisi
Direktorin



TOURISMUS

NACHFRAGE HAT SICH 2014 ERHOLT

Europa = meistbesuchte Region der Welt

Schweiz beliebt bei asiatischen Gästen: +10 Prozent

weltweit 1,1 Mia. Touristen ins Ausland gereist

Logiernächte in Schweizer Hotels: +1 Prozent

35,9 Mio. Logiernächte in der Schweiz

weniger Umsatz bei Seilbahnen

588 Mio. Ankünfte in Europa

weniger Europäer besuchen die Schweiz

TOURISMUS INTERNATIONAL

ÜBER 1,1 MILLIARDEN TOURISTEN INS AUSLAND GEREIST

Gemäss dem jüngsten Barometer der Welttourismusorganisation UNWTO sind die internationalen Ankünfte weltweit auf 1,14 Milliarden angestiegen: 51 Millionen mehr als 2013. Die Zunahme von 4,7 Prozent bedeutet zum fünften Mal in Folge ein überdurchschnittliches Wachstum seit der Wirtschaftskrise im Jahr 2009.¹

«Der Tourismus hat sich in den letzten Jahren als erstaunlich starker und flexibler Wirtschaftszweig erwiesen. Der Sektor hat wesentlich zur wirtschaftlichen Erholung beigetragen, Milliardensummen an Einnahmen erwirtschaftet und Millionen von Arbeitsplätzen geschaffen. Dies zeigt sich in Tourismusregionen auf der ganzen Welt, aber hauptsächlich in Europa, das sich nur mühsam von einer der schlimmsten wirtschaftlichen Perioden seiner Geschichte erholt», erklärte

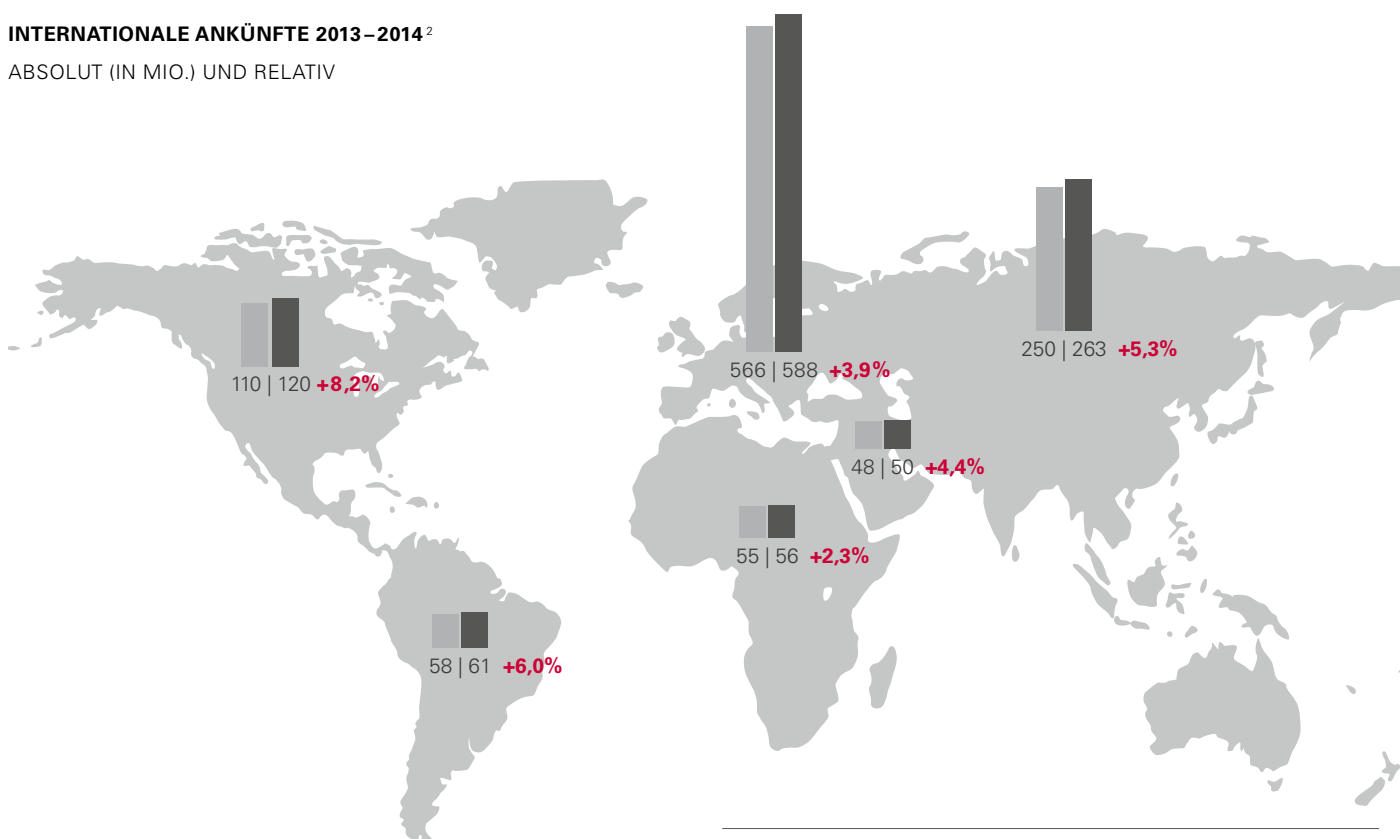
der UNWTO-Generalsekretär Taleb Rifai an der Eröffnung des Madrider Welttourismus-Forums.

Nach Regionen betrachtet, konnten Amerika (+7 Prozent) und Asien / Pazifikraum (+5 Prozent) das stärkste Wachstum verbuchen, während Europa (+4 Prozent), der Nahe Osten (+4 Prozent) und Afrika (+2 Prozent) eine eher mässige Zunahme verzeichneten. Auf subregionaler Ebene steht Nordamerika an der Spitze (+8 Prozent), gefolgt von Nordostasien, Südasien, Südeuropa, dem Mittelmeerraum, Nordeuropa und der Karibik, deren Anstieg je 7 Prozent betrug.

Wie in den letzten Jahren wird auch 2014 das Wachstum der internationalen Tourismuseinnahmen ähnlich stark geschätzt wie das Wachstum bei den Ankünften. 2013 betrug die internationalen Tourismuseinnahmen 1,2 Milliarden

INTERNATIONALE ANKÜNFTE 2013–2014²

ABSOLUT (IN MIO.) UND RELATIV



¹ Zahlen 2014 sind Schätzungen der World Tourism Organization (UNWTO)

² Regionen-/Subregionen-Definition nach UNWTO

Dollar – also 230 Milliarden mehr als 2008, dem Jahr vor Ausbruch der Krise.

EUROPA STÄRKT SEINE STELLUNG

ALS MEISTBESUCHTE REGION DER WELT

Europa (+4 Prozent) ist mit über der Hälfte der internationalen Touristen die meistbesuchte Region der Welt. 2014 stiegen die Ankünfte um 22 Millionen auf gesamthaft 588 Millionen. Mit diesem Ergebnis trägt der Tourismus wesentlich zum wirtschaftlichen Aufschwung in Europa bei. Nord- und Südeuropa sowie der Mittelmeerraum verbuchten einen Anstieg von je 7 Prozent, während Westeuropa eher mässige Zahlen erreichte (+2 Prozent). In Mittel- und Osteuropa (0 Prozent) stagnierten die Werte nach drei Jahren starken Wachstums.

In der Region Asien/Pazifikraum (+5 Prozent) nahmen die Ankünfte von internationalen Touristen um 13 Millionen auf 263 Millionen zu. Nordostasien und Südostasien verzeichneten den grössten Zuwachs mit je 7 Prozent. Ozeanien vermeldete einen Anstieg von 6 Prozent, während sich das Wachstum in Südostasien mit 2 Prozent gegenüber den Vorjahren verlangsamte.

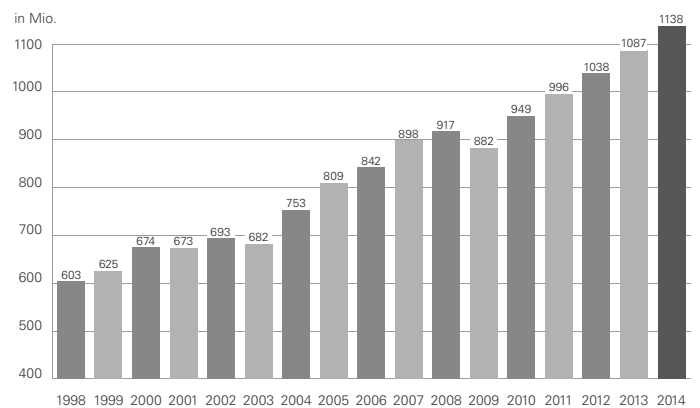
Das beste relative Ergebnis verbuchte Amerika mit einer Zunahme von 7 Prozent. Die Region empfing mit einem Total von 181 Millionen Touristen 13 Millionen mehr als im Vorjahr. Treibende Kräfte dieses Wachstums waren Nordamerika (+8 Prozent) – wobei Mexiko ein zweistelliges Wachstum vermeldete – und die Karibik (+7 Prozent). Die Ankünfte in Zentral- und Südamerika (je +6 Prozent) nahmen weitaus rascher zu als der weltweite Durchschnitt: Das Wachstum war doppelt so stark wie im Jahr 2013.

INTERNATIONALE ANKÜNFTE 2005 – 2014

NACH KONTINENT (IN MIO.)

	2005	2010	2012	2013	2014*
Europa	453	488	540	566	588
Asien/Pazifik	154	205	234	250	263
Nordamerika	90	100	106	110	120
Zentral-, Südamerika, Karibik	43	51	56	58	61
Afrika	35	50	52	55	56
Naher Osten	34	55	50	48	50
Total	809	949	1 038	1 087	1 138

ENTWICKLUNG 1998 – 2014



* Geschätzte Werte

Quelle: World Tourism Organization (UNWTO)

Im Nahen Osten (+4 Prozent) zeigt der Tourismus Anzeichen von Erholung. Die meisten Destinationen vermelden gute Ergebnisse. Die Region konnte 2 Millionen Ankünfte mehr verbuchen, insgesamt sind es 50 Millionen. Die Anzahl internationaler Touristen hat in Afrika um rund 2 Prozent zugenommen, was einer Zunahme von einer Million Ankünften entspricht. Die Region empfing gesamthaft 56 Millionen Touristen. Obwohl Nordafrika als Tourismusdestination schwache Zahlen schrieb (+1 Prozent), reisten 3 Prozent mehr Touristen nach Subsahara-Afrika – dies trotz Ausbruch des Ebola-Virus in einigen westafrikanischen Ländern. Die Ergebnisse für Afrika und den Nahen Osten sind mit Vorsicht zu geniessen; sie stützen sich auf begrenzte und volatile Daten.

NACHFRAGE DER TRADITIONELLEN HERKUNFTSMÄRKTE

ERHOLT SICH

Die Tourismusausgaben der traditionellen Herkunftsmärkte stiegen wieder; diese konnten die verlangsamte Zunahme der grossen Wachstumsmärkte wettmachen. Dank den Wachstumsmärkten verzeichnete der internationale Tourismus in den vergangenen Jahren einen Zuwachs.

Laut Schätzungen hat die Gesamtzahl der Auslandsreisenden aus China 2014 um 11 Millionen auf 109 Millionen zugenommen. Die Ausgaben haben sich in den ersten drei Quartalen im Jahr 2014 um 17 Prozent erhöht. Ein gutes Resultat, auch wenn das Wachstum langsamer war als in den Vorjahren (40 Prozent im Jahr 2012 und 26 Prozent im Jahr 2013). China, das seit 2012 als führender Herkunftsmarkt gilt, generierte 2013 Ausgaben von 129 Millionen US-Dollar.

Was die beiden anderen grossen Wachstumsmärkte angeht, hat die Russische Föderation (-6 Prozent) klar an Stärke verloren. Brasilien konnte trotz Abwertung des Dollars gegenüber dem brasilianischen Real und einer Verlangsamung seines Wirtschaftswachstums eine Zunahme von 2 Prozent verzeichnen.

Nebst den Top Ten haben auch kleinere Wachstumsmärkte ihre Tourismusausgaben erheblich erhöht, darunter Saudi-

Arabien, Indien, die Philippinen und Katar. Sie alle erreichten eine Zunahme von mindestens 30 Prozent.

Die Ausgaben der Vereinigten Staaten als zweitgrössten Herkunftsmarkt der Welt haben um 6 Prozent zugenommen. Bemerkenswert ist auch der in Frankreich (+11 Prozent), Italien (+6 Prozent) und England (+4 Prozent) verzeichnete Aufschwung.

GÜNSTIGE AUSSICHTEN FÜR 2015

Gemäss den Prognosen der UNWTO sollten die internationalen Touristenankünfte 2015 um 3 bis 4 Prozent wachsen. Auch der UNWTO Confidence Index bestätigt diese Tendenzen. Für den Index wurden 300 Tourismusexperten weltweit befragt.

«Für 2015 sehen wir eine weiterhin steigende Nachfrage und damit auch einen Aufschwung der weltweiten Wirtschaft voraus, auch wenn immer noch zahlreiche Herausforderungen auf uns warten. Positiv ist, dass der Ölpreis auf einen seit 2009 nicht mehr erreichten Tiefstand gesunken ist. Dies wird die Transportkosten senken und das Wirtschaftswachstum fördern. Entsprechend werden auch die Kaufkraft und die Nachfrage in den ölimportierenden Ländern steigen. Allerdings könnte sich diese Situation auf die ölexportierenden Länder auch negativ auswirken, da diese heute als starke Herkunftsmärkte gelten», merkte Taleb Rifai an.

TOURISMUS NATIONAL

Das Tourismusjahr 2014 war durchaus erfreulich: Die Schweizer Hotels erzielten knapp ein Prozent mehr Logiernächte als im Vorjahr. Gemäss den definitiven Ergebnissen des Bundesamts für Statistik (BFS) generierten die Gäste 2014 gesamthaft 35,9 Millionen Logiernächte (+310 000 Logiernächte / +0,9 Prozent). Die Nachfrage der einheimischen Gäste erreichte erstmals seit Anfang der 1990er-Jahre die Schwelle von 16 Millionen Logiernächten (+137 000 Einheiten / +0,9 Prozent). Ausländische Besucher verbrachten 19,9 Millionen Logiernächte in der Schweiz; dies ist eine Zunahme von 0,9 Prozent (+173 000 Einheiten).

STABILE LOGIERNÄCHTEZAHL IM 1. HALBJAHR, ANSTIEG IM 2. HALBJAHR

Die Logiernächte nahmen in neun von zwölf Monaten zu. Im 1. Halbjahr belief sich die Logiernächtezahl auf 17,1 Millionen und blieb damit im Vergleich zur Vorjahresperiode stabil (+1800 Einheiten / keine relative Veränderung). Mit Ausnahme der Monate Februar (-119 000 Einheiten / -3,9 Prozent) und Juni (-76 000 Einheiten / -2,3 Prozent) wurde in allen Monaten des 1. Halbjahres ein Logiernächteplus registriert. Das 2. Halbjahr verlief für die Hoteliers noch positiver: +308 000 Logiernächte (+1,7 Prozent). Abgesehen vom Juli stieg die Logiernächtezahl in allen Monaten an. Die stärksten Monate waren Oktober (+149 000 Logiernächte / +5,7 Prozent) und Dezember (+111 000 Logiernächte / +4,5 Prozent). Trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse erreichte auch der August ein positives Ergebnis (+94 000 Logiernächte / +2,3 Prozent).

REKORD BEI DEN ASIATISCHEN GÄSTEN, DAFÜR WENIGER EUROPÄISCHE TOURISTEN

Schweizer Gäste generierten 2014 137 000 Logiernächte mehr als im Vorjahr (+0,9 Prozent). Bei den ausländischen Gästen war die Schweiz vor allem bei den asiatischen Besuchern sehr beliebt: Hier stieg die Nachfrage um 361 000 Logiernächte (+9,9 Prozent) – ein neuer Rekord. Das stärkste absolute Wachstum erreichten die Golfstaaten mit 148 000 zusätzlichen Logiernächten (+23,7 Prozent). Chinesische Gäste (ohne Hongkong) verbrachten 140 000 Logiernächte mehr in der Schweiz (+15,6 Prozent) und erreichten damit

erstmals die Grenze von einer Million Logiernächte. Es folgt die Republik Korea mit einer Zunahme von 75 000 Logiernächten (+40 Prozent). Bei den japanischen Gästen hingegen gab es einen Rückgang von 52 000 Logiernächten zu verbuchen (-10,5 Prozent).

LOGIERNÄCHTE UND ANKÜNFTE

LOGIERNÄCHTE

Inländer	16,0 Mio.	+0,9 %
Ausländer	19,9 Mio.	+0,9 %
Total	35,9 Mio.	+0,9 %

ANKÜNFTE

Inländer	8,0 Mio.	+1,8 %
Ausländer	9,2 Mio.	+2,1 %
Total	17,2 Mio.	+2,0 %

LOGIERNÄCHTE NACH HERKUNFTSLÄNDERN

EUROPA

Deutschland	4,4 Mio.	-3,9 %
Grossbritannien	1,7 Mio.	+1,7 %
Frankreich	1,3 Mio.	-0,9 %
Italien	1,0 Mio.	+3,4 %
Niederlande	0,7 Mio.	-4,0 %
Belgien	0,6 Mio.	-2,8 %
Russland	0,5 Mio.	-7,9 %
Spanien	0,4 Mio.	-2,4 %
Österreich	0,4 Mio.	-0,7 %

ÜBERSEE

USA	1,6 Mio.	+3,7 %
China (ohne Hongkong)	1,0 Mio.	+15,6 %
Golfstaaten	0,8 Mio.	+23,7 %
Indien	0,5 Mio.	+3,7 %
Japan	0,4 Mio.	-10,5 %

Quelle: Bundesamt für Statistik

Die Nachfrage aus dem amerikanischen Kontinent erhöhte sich um 72 000 Logiernächte (+3,2 Prozent). Hier verbuchten die Vereinigten Staaten 59 000 zusätzliche Logiernächte (+3,7 Prozent).

Die Übernachtungszahlen der europäischen Gäste (ohne Schweiz) gingen im Jahr 2014 erneut zurück (-254 000, -1,9 Prozent), dies nachdem die Logiernächte im 2013 wieder etwas angestiegen waren. Den stärksten absoluten Rückgang aller Herkunftsländer verzeichnete Deutschland (-179 000 Logiernächte/-3,9 Prozent). Bereits zum sechsten Mal in Folge ist die Zahl der deutschen Gäste rückläufig: Zwischen 2008 und 2014 sanken die Logiernächte von 6,3 auf 4,4 Millionen (-30,4 Prozent).

Erstmals seit 2009 ging 2014 die Nachfrage von russischen Gästen zurück (-46 000 Einheiten/-7,9 Prozent). Teilweise lässt sich dieser Rückgang mit der Entwertung des Rubels gegenüber dem starken Schweizer Franken erklären. Rückläufig waren auch die Übernachtungszahlen der folgenden europäischen Länder: Niederlande (-28 000 Logiernächte/-4,0 Prozent), Belgien (-18 000/-2,8 Prozent) und Frankreich (-12 000/-0,9 Prozent). Zugelegt haben hingegen Italien (+33 000 Logiernächte/+3,4 Prozent) und das Vereinigte Königreich (+27 000/+1,7 Prozent). Der afrikanische Kontinent erreichte 12 000 Logiernächte weniger als im Vorjahr (-4,2 Prozent), während Ozeanien 6300 Logiernächte mehr verzeichnete (+2,1 Prozent).

MEHR LOGIERNÄCHTE IN DEN MEISTEN TOURISMUSREGIONEN

Acht der dreizehn Tourismusregionen konnten 2014 mehr Logiernächte generieren als im Jahr 2013. Das grösste absolute Logiernächtewachstum erreichte die Region Zürich mit 130 000 zusätzlichen Logiernächten (+2,4 Prozent). Es folgen die Region Luzern / Vierwaldstättersee und die Region Basel mit einem Plus von 119 000 (+3,5 Prozent) bzw. 78 000 Logiernächten (+5,2 Prozent). Genf verbuchte 56 000 zusätzliche Logiernächte (+1,9 Prozent). Das Wallis blieb stabil (-370 Einheiten/ keine relative Veränderung). Graubünden hingegen musste mit einem Minus von 109 000 Logiernächten (-2,1 Prozent) den deutlichsten absoluten Rückgang hinnehmen. Es folgt das Tessin mit einem Rückgang von 92 000 Logiernächten (-3,8 Prozent).

LOGIERNÄCHTE NACH REGIONEN

Zürich Region	5,6 Mio.	+2,4 %
Graubünden	5,0 Mio.	-2,1 %
Wallis	3,9 Mio.	+0 %
Berner Oberland	3,7 Mio.	+0,9 %
Luzern / Vierwaldstättersee	3,5 Mio.	+3,5 %
Genf	2,9 Mio.	+1,9 %
Genferseegebiet	2,6 Mio.	+2,0 %
Tessin	2,3 Mio.	-3,8 %
Ostschweiz	2,0 Mio.	+2,4 %
Basel Region	1,6 Mio.	+5,2 %
Bern Region	1,5 Mio.	-0,3 %
Jura & Drei-Seen-Land	0,8 Mio.	+0,5 %
Fribourg Region	0,5 Mio.	-0,8 %
Total	35,9 Mio.	+0,9 %

Quelle: Bundesamt für Statistik



PARAHOTELLERIE

JUGENDHERBERGEN

Die 52 Schweizer Jugendherbergen verbuchten 2014 951 000 Logiernächte, was einer leichten Zunahme von 0,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. 548 000 Logiernächte sind auf die Übernachtungen inländischer Gäste (–0,1 Prozent) und 403 000 auf die Übernachtungen ausländischer Gäste (+1,1 Prozent) zurückzuführen. Die europäischen Gäste generierten 268 000 Logiernächte (–2,6 Prozent). Die deutschen Besucher wiesen mit 101 000 Übernachtungen (–3,6 Prozent) die höchste Logiernächtezahle der ausländischen Gäste auf, gefolgt von den englischen (38 000 / +13,0 Prozent) und französischen Gästen (29 000 / –2,3 Prozent). Die Nachfrage aus Asien nahm um 18,6 Prozent zu (84 000 Logiernächte). Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Übernachtungen von Gästen aus Korea zurückzuführen (30 000 / +65,5 Prozent). Die Logiernächte aus Amerika veränderten sich kaum (37 000 / –0,7 Prozent), während die Übernachtungen aus Ozeanien (7700) und Afrika (6400) um 10,9 bzw. 9,6 Prozent abgenommen haben.

CAMPING

Die 412 erfassten Campingplätze der Schweiz verzeichneten 2014 mit 2,7 Millionen Logiernächten zum fünften Mal in Folge einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr (–6,7 Prozent von 2013 zu 2014). Sowohl die Gäste aus der Schweiz als auch die ausländischen Gäste verbrachten gesamthaft weniger Nächte auf Campingplätzen (1,6 Millionen / –4,3 Prozent bzw. 1,0 Millionen / –10,2 Prozent). Die ausländischen Besucher stammten zu 95,4 Prozent aus Europa. Die grösste Logiernächtezahle wiesen – trotz einer Abnahme von 7,4 Prozent – die deutschen Gäste mit ihren 403 000 Übernachtungen auf. Es folgen die Niederländer mit 266 000 (–15,9 Prozent), die Franzosen mit 82 000 (–7,3 Prozent) und die Engländer mit 64 000 Logiernächten (–5,0 Prozent). Die Übernachtungen aus Ozeanien (25 000) und Amerika (9800) stagnierten (–0,7 bzw. +0,3 Prozent), während die Logiernächte von Gästen aus Asien (12 000) um 14,7 Prozent abgenommen haben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf Campingplätzen lag – wie im Jahr zuvor – bei 3,2 Nächten (Schweizer Gäste 3,4 Nächte).

GRUPPENUNTERKÜNFTE

CONTACT groups.ch, die private Dachorganisation der Schweizer Gruppenunterkünfte, vermittelte 2014 insgesamt 13 508 Gruppen mit 1,83 Millionen Übernachtungen an 755 Unterkünften. Damit hat sich der Rückgang der Übernachtungen etwas abgeschwächt, bereitet aber vor allem in ländlichen Regionen Sorgen. Die städtischen Regionen Genfersee, Basel und Zürich wussten sich gut zu behaupten. Die Aufenthaltsdauer blieb stabil bei 4,8 Nächten. Das Innoutour-Projekt zur Qualitätsentwicklung hat mit der Markteinführung der Verwaltungs-Software www.groupsoffice.com einen wichtigen Meilenstein erreicht.

AGROTOURISMUS

Über 400 Bauernhöfe zählen zur nationalen Dachorganisation Agrotourismus Schweiz. Der Verband fördert durch Angebotsbündelung und Qualitätsförderung den Agrotourismus in der Schweiz. Die nationale Interessenvertretung zur Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen im Agrotourismus zählt ebenfalls zu den Aufgaben der Organisation. Seit Ende 2013 werden die operativen Tätigkeiten der bisherigen Anbieterorganisationen im Bereich Agrotourismus von der nationalen Dachorganisation übernommen. 2014 nahmen die Übernachtungen trotz des schlechten Wetters um 1 Prozent leicht zu.

BED AND BREAKFAST

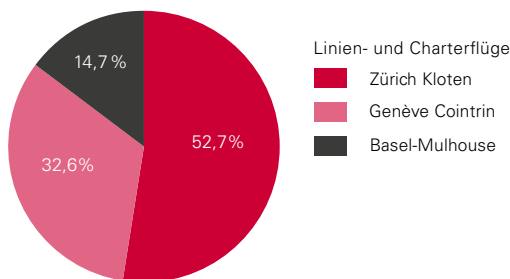
Im Jahr 2014 logierten in der Schweiz 175 102 Gäste in 1022 Unterkünften (2013: 186 478 Gäste in 1036 Unterkünften). Insgesamt generierten die Gäste 422 786 Logiernächte. 210 644 Übernachtungen gingen dabei auf das Konto von Schweizer Gästen, während Europa – ohne die Schweiz – mit 175 384 Logiernächten den zweitgrössten Anteil ausmachte. Da die Anzahl der Gastgeber jährlich schwankt (Ein- und Austritte während des Jahres), sind die Resultate nicht direkt mit denjenigen der Vorjahre vergleichbar. Die bereinigten Zahlen zeigen jedoch eine Zunahme der Logiernächte (2013/14: +3,9 Prozent, 2012/13: +1 Prozent). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb gleich (2,4 Nächte).

MOBILITÄT

Der öffentliche Verkehr in der Schweiz gehört zu den besten und dichtesten weltweit. Durch die hohe Servicequalität, eine flächendeckende Versorgung sowie präzise aufeinander abgestimmte Taktfahrpläne für Bahn, Bus, Schiff und Seilbahn hebt sich der öffentliche Verkehr in der Schweiz von anderen ab. Durch seine Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit ermöglicht er den Touristen, die gesamte Schweiz, auch abgelegene Täler und Regionen, zu entdecken. Der Schweizer Tourismus-Verband ist in engem Kontakt mit Vertretern des öffentlichen Verkehrs und setzt sich für ein starkes öV-Netz in der Schweiz ein.

FLUGVERKEHR

Der Linienverkehr ist 2014 in allen drei Landesflughäfen angestiegen (Basel: 63 375 gegenüber 60 474 Bewegungen, Genf: 140 700 gegenüber 135 553 und Zürich: 227 758 gegenüber 225 740 Bewegungen). Die Grafik zeigt, dass Zürich Kloten nach wie vor der wichtigste Anknüpfungspunkt für Linienflüge in der Schweiz ist. Die Charterflüge haben in Zürich Kloten (2894 gegenüber 2574 Bewegungen) und Basel Mulhouse (2843 gegenüber 2620 Bewegungen) leicht zugenommen, während sie in Genève Cointrin leicht gesunken sind (2565 gegenüber 2950 Bewegungen).



Quelle: Bundesamt für Zivilluftfahrt, Luftverkehrstatistik

BAHN

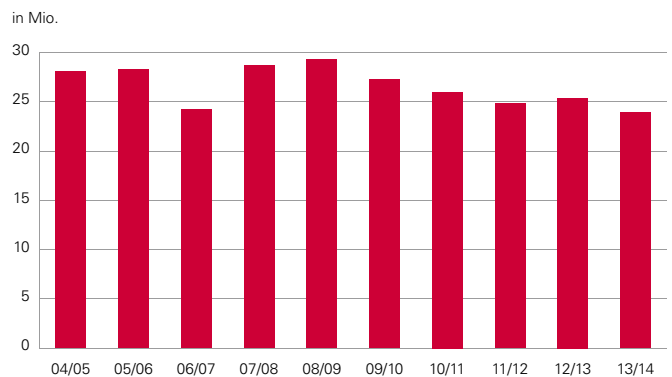
Die einfache Netzlänge des Schweizer Schienennetzes beträgt 5239 Kilometer und ist eines der dichtesten Bahnnetze der Welt. 2014 beförderten die SBB 430 Millionen Personen, was gegenüber 2013 einer Zunahme von 3,7 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Reisedistanz beträgt rund 41 Kilometer pro Personenfahrt.

Quelle: Schweizerische Bundesbahnen SBB

SEILBAHNEN

Die Schweizer Skistationen registrierten im Winter 2013/14 insgesamt 23,9 Millionen Ersteintritte (sog. Skier-days). Dies ist der tiefste Wert seit zehn Jahren und entspricht einem Rückgang von 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der aussergewöhnlich warme Winter wirkte sich negativ auf die Ausübung von Schneesportaktivitäten aus.

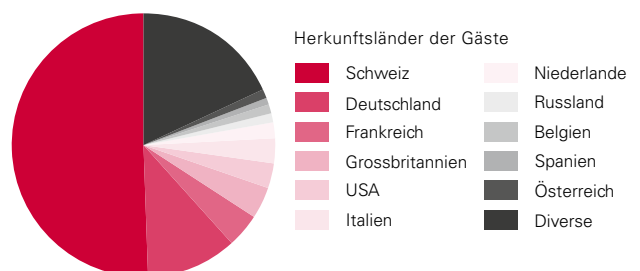
ENTWICKLUNG DER WINTER-ERSTEINTRITTE IN DER SCHWEIZ



Die Umsätze der Seilbahnbranche entwickelten sich ähnlich; die Einbussen waren allerdings weniger ausgeprägt als bei den Gästezahlen.

GÄSTESTRUKTUR

Rund die Hälfte der Schneesportler ist in der Schweiz wohnhaft. Die andere Hälfte stammt mehrheitlich aus europäischen Ländern, wobei Deutschland den grössten Anteil ausmacht. Die internationale Kundschaft stellt für die Seilbahnbranche somit einen wichtigen Markt dar.



Quelle: Seilbahnen Schweiz



POLITIK UND WIRTSCHAFT

WICHTIGE THEMEN

Nachhaltigkeit

Tag der Tourismuswirtschaft

Zuwanderungsinitiative

Zweitwohnungsgesetz

Parahotellerie-Messung «PASTA light»

Gastro-Initiative

Standortförderung 2016 – 2019

Harmonisierung der Ladenöffnungszeiten

Verein «Schneesport-Initiative» gegründet

Masseneinwanderung

AirBnB

TOURISMUSPOLITIK

ZUWANDERUNGSINITIATIVE

Nach der sehr knappen Annahme der Initiative im Februar 2014 zeigten sich schon bald grosse Widersprüche bei der Umsetzung wie auch bei der Grundidee und vor allem bei den Folgen der Initiative. So auch beim Hearing, welches das Bundesamt für Migration (BMI) im Frühling 2014 durchführte und an dem auch der Schweizer Tourismus-Verband teilnahm. Der STV beleuchtete dabei die Schwierigkeiten der Initiative für die touristischen Leistungserbringer, die zum Teil auf bis zu 40 Prozent ausländische Arbeitskräfte angewiesen sind. Die Schwierigkeiten der Umsetzung wurden zudem auch vom Direktor des BMI, Staatssekretär Mario Gattiker, aufgezeigt. Er hielt in der Parlamentarischen Gruppe für Tourismus und Verkehr (PGTV), deren Sekretariat der STV führt, ein Referat. Dass die technische und quantitative Umsetzung der Initiative noch diverse Hürden zu nehmen haben wird, zeigt auch der Umstand, dass im Jahr 2014 noch keine konkreten Konzepte und noch viel weniger Kontingentszahlen definiert wurden. Nach wie vor bleibt für den Schweizer Tourismus zu hoffen, dass die Initiative auf keinen Fall die Personenfreizügigkeit mit der EU gefährden wird, sowohl aus Sicht der Verfügbarkeit von genügend Arbeitskräften als auch aus Sicht der Einreisevoraussetzungen für Gäste aus dem Ausland, die für die Schweiz direkt an die Vereinbarung von Schengen gekoppelt sind.

BEHERBERGUNG

Zwei Themen in der Beherbergung standen im Jahr 2014 im Vordergrund: einerseits das Zweitwohnungsgesetz, andererseits die Revision der Verordnung der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH), die am 1. April 2015 in Kraft getreten ist. Mit der Verordnungsänderung erhielt die SGH grösseren Spielraum bei der Unterstützung einzelner Projekte. Auch der Beratung, einer wichtigen, manchmal sogar essenziellen Tätigkeit im Rahmen einer sinnvollen und verhältnismässigen Unterstützung von Beherbergungsprojekten, wurde der schon lange benötigte Platz eingeräumt. Die parlamentarische Beratung des Zweitwohnungsgesetzes, sei es im Plenum oder in den vorberatenden parlamentarischen Kommissionen, war während des ganzen Jahres

2014 im Gange. Der STV verfolgte den Prozess intensiv und liess den Kommissionsmitgliedern und Parlamentariern je nach Thema und Stand der Beratung zusammen mit den Branchenverbänden Informationen und Argumente aus Sicht der Beherbergungswirtschaft zukommen. Dabei zeigte sich einmal mehr die Komplexität der Aufgabe, eine Initiative in ein Gesetz zu kleiden, das den Volkswillen umsetzt, gleichzeitig aber auch die mit einer Initiative immer einhergehenden Lücken und offenen Fragen sinnvoll und nicht zu wirtschaftsbehindernd zu füllen.

FINANZIERUNG DES SCHWEIZER TOURISMUS:

STANDORTFÖRDERUNG 2016 – 2019

Der Schweizer Tourismus wird auf nationaler Ebene vor allem durch die vier Instrumente der Standortförderung unterstützt:

- durch den Betrag, der für das Marketing an Schweiz Tourismus ausgerichtet wird
- durch die Beherbergungsförderung, die von der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) unterstützt wird
- durch Innotour, auf dessen Grundlage Unterstützungsbeiträge an innovative Projekte gesprochen werden
- durch die Neue Regionalpolitik (NRP), welche auf regionaler Ebene kooperative Projekte unterstützt, sofern sich auch die Kantone zur Hälfte beteiligen

Diese Instrumente galt es zu evaluieren, ihr Zusammenspiel auszuleuchten und die Forderungen aus Sicht des STV auf nachvollziehbarer Grundlage für die Legislaturperiode 2016–2019 zu definieren. Diese Arbeit wurde in den STV-Gremien in Hinsicht auf die Beratung im Parlament ab Frühling 2015 sorgfältig und fundiert ausgeführt und auch an verschiedenen Anlässen präsentiert.

LADENÖFFNUNGSZEITEN

Shopping gehört je länger, desto mehr zum touristischen Gesamterlebnis, weshalb der Detailhandel immer stärker vom Tourismus profitiert und einen wachsenden Anteil der touristischen Wertschöpfung ausmacht. Deshalb hat der

Schweizer Tourismus-Verband auch zu Vorlagen, welche die Ladenöffnungszeiten betreffen, Stellung genommen.
> siehe Stellungnahmen, S. 20

GASTRO-INITIATIVE

Die Gastro-Initiative forderte die Gleichbehandlung der Gastronomie mit Take-away-Betrieben. Trotz verstärkter Aktivitäten vor der Abstimmung im Herbst wurde die Initiative abgelehnt. Hauptgrund dürften die befürchteten Steuerausfälle gewesen sein.

AIRBNB

Aufgrund des schon seit Längerem bekannten und seit einer Weile sich rasant ausbreitenden Phänomens der AirBnBs hat der Schweizer Tourismus-Verband ein Positionspapier dazu verfasst. Darin wird vor allem Wert darauf gelegt, dass AirBnBs zwar eine Ergänzung zum bestehenden Beherbergungsangebot darstellen und zur touristischen Wertschöpfung beitragen, dass für alle Beherbergungsbetriebe, also auch für die AirBnBs, aber gleich lange Spiesse gelten sollen. Dies ist zurzeit nicht der Fall. So bezahlen AirBnBs beispielsweise meist weder Mehrwertsteuer noch Tourismustaxen, müssen keine Hygiene- und Sicherheitsvorschriften einhalten und sind nicht verpflichtet, eine Haftpflichtversicherung abzuschliessen.

TAG DER TOURISMUSWIRTSCHAFT

Im Mai führte der Schweizer Tourismus-Verband seinen alljährlichen Tag der Tourismuswirtschaft durch; aus aktuellem Anlass zum Thema «Das neue Zweitwohnungsgesetz – ein Wegweiser für den Tourismus». Parlamentarier und Gäste aus Tourismus, Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden konnten sich während des Mittagessens im Kultur-Casino Bern ein Bild zum Thema machen. Bei den Referaten und dem anschliessenden Podium kamen auch Leistungsträger und Praktiker zu Wort, die von der Initiative hautnah betroffen sind. Anhand ihrer konkreten wirtschaftlichen Situation zeigten sie auf, was nach Annahme der Initiative und gemäss vorgesehener Gesetzgebung noch möglich und was nicht mehr möglich wäre. Die engagierten Fragen aus

dem Publikum und die erfreuliche Teilnehmerzahl widerspiegeln die Bedeutung und das grosse Interesse am Thema.

Nebst den soeben erläuterten Themen hat sich der Schweizer Tourismus-Verband auch mit diversen weiteren den Tourismus betreffenden Themen auseinandergesetzt, so wurde unter anderem ein Positionspapier zur Luftfahrt verfasst, die Petition der Bergführer betreffend Eigenwirtschaftlichkeit der Berggebiete unterstützt oder die Revision der CO₂-Verordnung kommentiert.

STELLUNGNAHMEN

Der Schweizer Tourismus-Verband nimmt jeweils Stellung zu laufenden Vernehmlassungen, welche den Tourismus in der Schweiz betreffen. Stellungnahmen sind ein wichtiges Instrument, um die Rahmenbedingungen für touristische Unternehmen zu verbessern. Der STV hat im vergangenen Jahr unter anderem zu folgenden Geschäften Stellung genommen:

KEINE AUSNAHMEN FÜR SHOPPINGCENTER MIT LUXUSWAREN

Die Wachstumsmärkte haben sich verschoben. Heute stammen viele Gäste, welche die Schweiz besuchen, aus den Golfstaaten, Asien und Russland. Es handelt sich dabei vorwiegend um zahlungskräftige Gäste mit einem hohen Bedürfnis nach Konsum von Luxusartikeln. Die Verordnungsänderung sieht vor, dass es für Einkaufszentren, die vorwiegend auf den internationalen Fremdenverkehr ausgerichtet sind und überwiegend Luxusartikel führen, für Sonntagsarbeit und damit für am Sonntag geöffnete Läden keine behördliche Bewilligung mehr braucht. Der STV begrüsst grundsätzlich das Bestreben, die Möglichkeiten der Branche an die heutigen Bedürfnisse der Gäste anzupassen. Diese Anpassung würde jedoch kleine Läden benachteiligen. Der STV lehnte die Verordnungsänderung deshalb ab.

STV FÜR HARMONISIERUNG DER LADENÖFFNUNGSZEITEN

Der Schweizer Tourismus-Verband befürwortete das neue Bundesgesetz über die Ladenöffnungszeiten (LadÖG) im Sinne eines nationalen Mindeststandards für den Detailhandel. Die in Artikel 2 beschriebenen Öffnungszeiten (Montag–Freitag von 6–20 Uhr und Samstag von 6–19 Uhr) hält der STV für angemessen. Insbesondere aus touristischer Sicht ist eine Harmonisierung zu begrüßen, da Shopping immer mehr zum touristischen Erlebnispaket gehört. Harmonisierte Öffnungszeiten erleichtern es den Touristen, sich in der Schweiz zurechtzufinden und ihre Reiseaktivitäten einfacher zu planen. Dies insbesondere auch abseits von Flughäfen und grossen Bahnhöfen, wo heute oft Sonderregelungen bezüglich der Öffnungszeiten gelten.

GELDSPIELGESETZ: STV VERLANGT NENNUNG VON TOURISMUS

Die Swisslos Interkantonale Landeslotterie zahlte im Jahr 2013 über 337 Millionen Franken an die kantonalen Lotterie- und Sportfonds aus. Jährlich werden über 12 000 Projekte unterstützt. Die kantonalen Lotteriefonds gehören demnach zu den bedeutendsten Förderern in der Schweiz, auch für den Tourismus. So wurden im Kanton Bern im Jahr 2013 zahlreiche Tourismusprojekte unterstützt, wie etwa der Unterhalt und der Bau von Wanderwegen, die Erstellung eines Veloführers und eines Wanderbuches, die Sanierung einer Alphütte sowie weitere touristische Infrastrukturen und Events.

Die Beiträge sind jeweils subsidiär, sie werden also nur unterstützend zu einer bestehenden Finanzierung gesprochen. Dennoch sind diese Gelder im Schweizer Tourismus ein wichtiges Instrument zur Finanzierung von Projekten, die sonst nicht möglich wären. Der Tourismus ist im neuen Gesetzesentwurf jedoch nicht explizit erwähnt. Um die bereits etablierte Situation abzubilden und da andere Förderbereiche ebenfalls genannt werden, forderte der STV die explizite Nennung des Tourismus im Gesetz.

VERKEHRSERLEICHTERUNGEN FÜR ELEKTRISCHE MOBILITÄT

Der Schweizer Tourismus-Verband setzt sich für einen nachhaltigen Tourismus und nachhaltige und innovative Mobilitätskonzepte ein. Die Technik ist heute weit fortgeschritten und die Nachfrage nach nachhaltigen Mobilitätslösungen ist ebenfalls vorhanden. Im internationalen Vergleich hat die Schweiz jedoch nach wie vor die restriktivsten Zulassungsbedingungen. In umliegenden Ländern sind die Mobilitätshilfen (Rikscha und Stehroller) als Fahrrad, Motorfahrrad oder als «Mobilitätshilfe» zugelassen. In der Schweiz behindert die Einteilung als «Kleinmotorrad» jedoch die Nutzung der neuen Technologien. Ein Stehroller darf heute nur mit einem Führerausweis (Kat. A1 oder B) gefahren werden. Touristen verstehen nicht, wieso sie einen Stehroller in ihrem Heimatland fahren dürfen, in der Schweiz jedoch nicht.

Die geplanten Gesetzesänderungen sind bedeutend für eine sinnvolle Verwendung der umweltfreundlichen Elektrofahrzeuge für verschiedene Tourismusaktivitäten wie Städtetouren oder Ausflüge. Der Schweizer Tourismus-Verband befürwortete die geplanten Änderungen.

Update: Die Änderungen sind am 1. Juni 2015 erfreulicherweise bereits in Kraft getreten.

VERORDNUNG ÜBER DIE FÖRDERUNG DER BEHERBERGUNGSWIRTSCHAFT

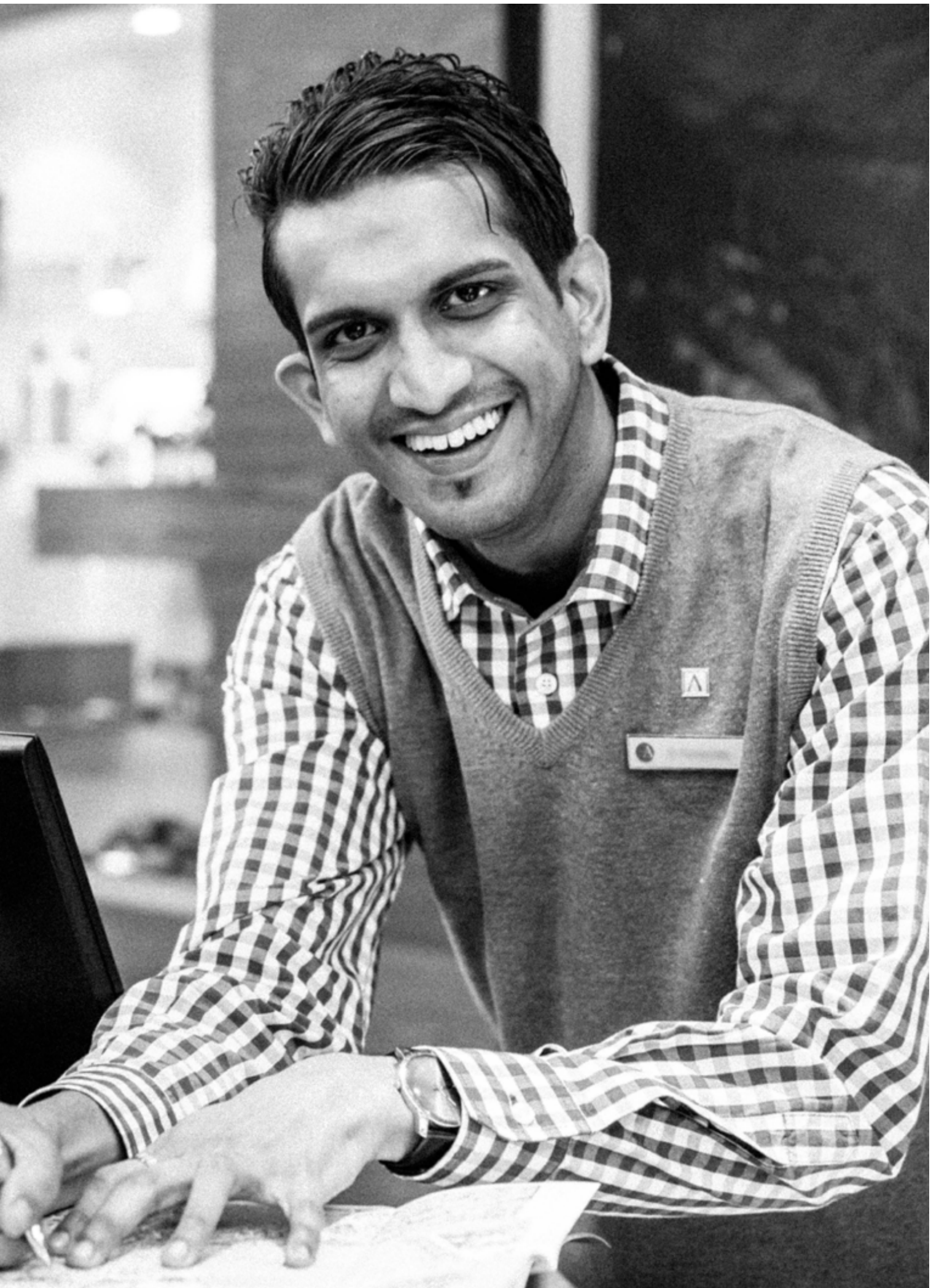
Der Schweizer Tourismus-Verband begrüsst die Revision der Verordnung über die Förderung der Beherbergungswirtschaft. Der Verband stimmte grundsätzlich allen Änderungen im Rahmen der Fragestellungen zu. Die Begriffe «Beherbergungswirtschaft» und «Strukturierte Beherbergungsbetriebe» werden in der Verordnung konkretisiert. Die maximale Belegung soll zusätzlich auch anhand der Tragbarkeit der Zins- und Amortisationslasten ermittelt werden können. Auch die Erhöhung des maximalen Darlehensbetrags ist aus Sicht des STV angebracht und erlaubt eine wirkungsvolle Unterstützung der Beherbergungswirtschaft.

MINERALÖLSTEUER: STV FORDERT WORTGETREUE UMSETZUNG

Der STV befürwortete die wortgetreue Umsetzung der eingereichten Motion 12.4203 «Teilweise Befreiung der Treibstoffe für Pistenfahrzeuge von der Mineralölsteuer», welche 2013 von National- und Ständerat angenommen wurde. Die Motion verlangt, dass Treibstoffe, welche für Pistenfahrzeuge verwendet werden, in dem Umfang von der Steuerpflicht befreit werden, als diese Mittel für Aufwendungen für den Strassenverkehr bestimmt sind. Dies muss ohne Sonderregelungen für alle definierten Pistenfahrzeuge gelten. Der Verband Seilbahnen Schweiz hat bereits 2009 eine Vereinbarung zur Ausrüstung von Pistenfahrzeugen mit Partikelfiltern getroffen. Ein zusätzliches von der Verwaltung vorgeschlagenes steuerliches Anreizsystem für die Einführung von Partikelfiltern ist deshalb nicht nötig und schafft nur mehr Aufwand für die Verwaltung wie auch für die Betreiber der Fahrzeuge.







TOURISMUSWIRTSCHAFT

SCHNEESPORT-INITIATIVE

Was bereits im Jahr 2013 begonnen hatte, konnte 2014 erfolgreich etabliert werden: Der Verein «Schneesportinitiative Schweiz» wurde gegründet. Präsiert wird er von Tanja Frieden, Olympiasiegerin 2006 im Snowboardcross. Sie hat sich bereits in anderen Projekten dafür eingesetzt, dass Kinder und Jugendliche mit Freude Schneesport treiben. Die Gründungsmitglieder stammen «aus verschiedensten Ecken»: Es sind dies die Branchenverbände Swiss-Ski, SWISS SNOWSPORTS, Verband Schweizer Sportfachhandel ASMAS, Verband schweizerischer Sportartikel-Lieferanten SPAF und Seilbahnen Schweiz, das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, das Bundesamt für Sport BASPO, der Arbeitsgemeinschaft schweizerischer Sportämter ASSA/ASSS sowie der STV. Dass so verschiedene Player an einem Strick ziehen, ist ein veritables Beispiel von Interdisziplinarität.

Der Verein will Junge wieder mit dem Schneesport vertraut zu machen, sodass sie diesem auch als Erwachsene treu bleiben. Auf diese Weise wird der Wintertourismus, in zahlreichen Destinationen immer noch die Haupteinnahmequelle, nachhaltig unterstützt. Denn abgesehen von der längerfristigen Nutzung der Infrastruktur gilt es auch, den Wintersport als Schweizer Kulturgut auf die junge Generation zu übertragen. Dies soll vor allem über die Unterstützung der Schulen und Lehrer geschehen, indem ihnen die Organisation und Durchführung von Schneesporttagen und -lagern erleichtert wird. Es sollen Packages auf Destinationsebene angeboten werden – gemäss den Voraussetzungen der Schulen auch modular buchbar. So kann alles aus einer Hand bezogen werden: Transport, Unterkunft, Verpflegung, Skipass, Ausrüstung und Alternativprogramme, wenn das Wetter einmal nicht mitmacht. Die Gründungsmitglieder zahlen neben dem ordentlichen Mitgliederbeitrag alle einen Betrag als Anschubfinanzierung, mit welchem im nächsten Jahr eine Plattform für die Angebote aufgebaut wird. Besonders zu erwähnen ist, dass auch der Lehrerverband LCH das Anliegen mitträgt. So kann den Bedürfnissen derjenigen, welche die Schneesportanlagen letztlich durchführen, direkt Rechnung getragen werden. Weitere Interessenten für die

Mitgliedschaft haben sich bereits gemeldet und sind selbstverständlich sehr willkommen.

Im Herbst hat der Vorstand Ole Rauch zum Geschäftsführer gewählt. Seit Januar 2015 ist er operativ tätig. Die Geschäftsstelle befindet sich unter dem Dach des STV, womit Synergien genutzt werden können.

BEHERBERGUNGSSTATISTIK (HOTELLERIE / PARAHOTELLERIE)

Die Beherbergungsstatistik HESTA ist eine Public-Private-Partnership (PPP) des Bundes und der Tourismuswirtschaft. Die jährlichen Kosten von 1,6 Mio. Franken werden je zur Hälfte von den beiden Partnern – auf Bundesseite vom Bundesamt für Statistik – finanziert. Weil der Bund die Haltung hat, dass er mit der Beherbergungsstatistik lediglich Grundansprüche gemäss europäischen Statistiken (Eurostat) abzubilden habe, ist die Branche gezwungen, weitergehende Parameter und Kennziffern selbst zu finanzieren. Eine weitere vierjährige Periode der HESTA wird im Januar 2017 beginnen, weshalb im Laufe der Jahre 2015/16 entsprechende Verhandlungen zu führen sind.

2014 hat das Bundesamt für Statistik (BFS) für die neue Parahotellerie-statistik (PASTA) die Anzahl Ferienwohnungen und Gruppenunterkünfte ermittelt. Dafür haben die verantwortlichen Gemeinden, Tourismusorganisationen und Buchungsplattformen angefragt und eine Vollerhebung durchgeführt. Nach der Piloterhebung und der Abklärung zusätzlicher Bedürfnisse wird die reguläre Statistik eingeführt. 2017 sollen die ersten Jahresergebnisse vorliegen.

Die Parahotellerie-Messung «PASTA light» des STV lieferte auch 2014 schweizweit Daten zu Logiernächten und Ankünften in Ferienwohnungen, zu Gästeherkunft, Belegung der Urlaubsdomizile und Entwicklung der Übernachtungen. Systemoptimierungen und zusätzliche Daten haben eine neue Projektphase eingeläutet, in der die Qualitätssteigerung im Vordergrund steht. Der STV hat die Projektplanung auf die PASTA des Bundesamts für Statistik abgestimmt und teilweise bereits umgesetzt. Die Abstimmung besteht darin,

mit «PASTA light» auch 2015/2016 die Datenlücke im Bereich der Parahotellerie zu schliessen. Nach einer Standortbestimmung Ende 2016 soll «PASTA light» – je nach Branchenbedürfnissen – ergänzend zur PASTA als Lieferant kostengünstiger, detaillierter Daten weiterbetrieben werden.

Eine höhere Qualität wird insbesondere mit der Einteilung der Daten in Qualitätsstufen erreicht. Kann die Qualität der Daten pro Tourismusorganisation unterschieden werden, erlaubt dies Destinationsvergleiche innerhalb der gleichen Qualitätsstufe. Gleichzeitig werden die Tourismusorganisationen angespornt, qualitativ bessere Daten zu liefern: Je besser die Datenqualität, desto verlässlicher der Vergleich.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER BRANCHE

Der Schweizer Tourismus-Verband ist einer ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Entwicklung des Schweizer Tourismus verpflichtet. Er beteiligt sich unter anderem an der Strategie Nachhaltige Entwicklung des Bundesrats 2016–2019 und evaluiert die Nachhaltigkeits-Charta des Schweizer Tourismus.

NACHHALTIGKEITS-CHARTA DES SCHWEIZER TOURISMUS

Die Branche hat sich in einer Nachhaltigkeits-Charta zu konkreten Massnahmen für einen nachhaltigeren Tourismus verpflichtet. Die Charta wurde im Mai 2009 von den Spitzen der touristischen Verbände, allen Tourismusregionen, Schweiz Tourismus und den SBB unterschrieben. Der STV überprüft seit 2009 die Umsetzung der Charta und sorgt dafür, dass ein Erfahrungsaustausch unter den Partnern stattfindet. 2014 führte der STV eine Evaluation in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tourismuswirtschaft Luzern (ITW) durch und befragte die Unterzeichner zusätzlich zur möglichen Weiterentwicklung der Nachhaltigkeits-Charta. Das Thema scheint bei den Unterzeichnern weiterhin eine hohe Bedeutung zu haben. Die meisten Signatäre haben ein Bekenntnis zur Nachhaltigkeit in ihre Strategie aufgenommen und dies gegen innen wie gegen aussen kommuniziert. Auch war die Charta Anstoss für verschiedene Projekte und Massnahmen.

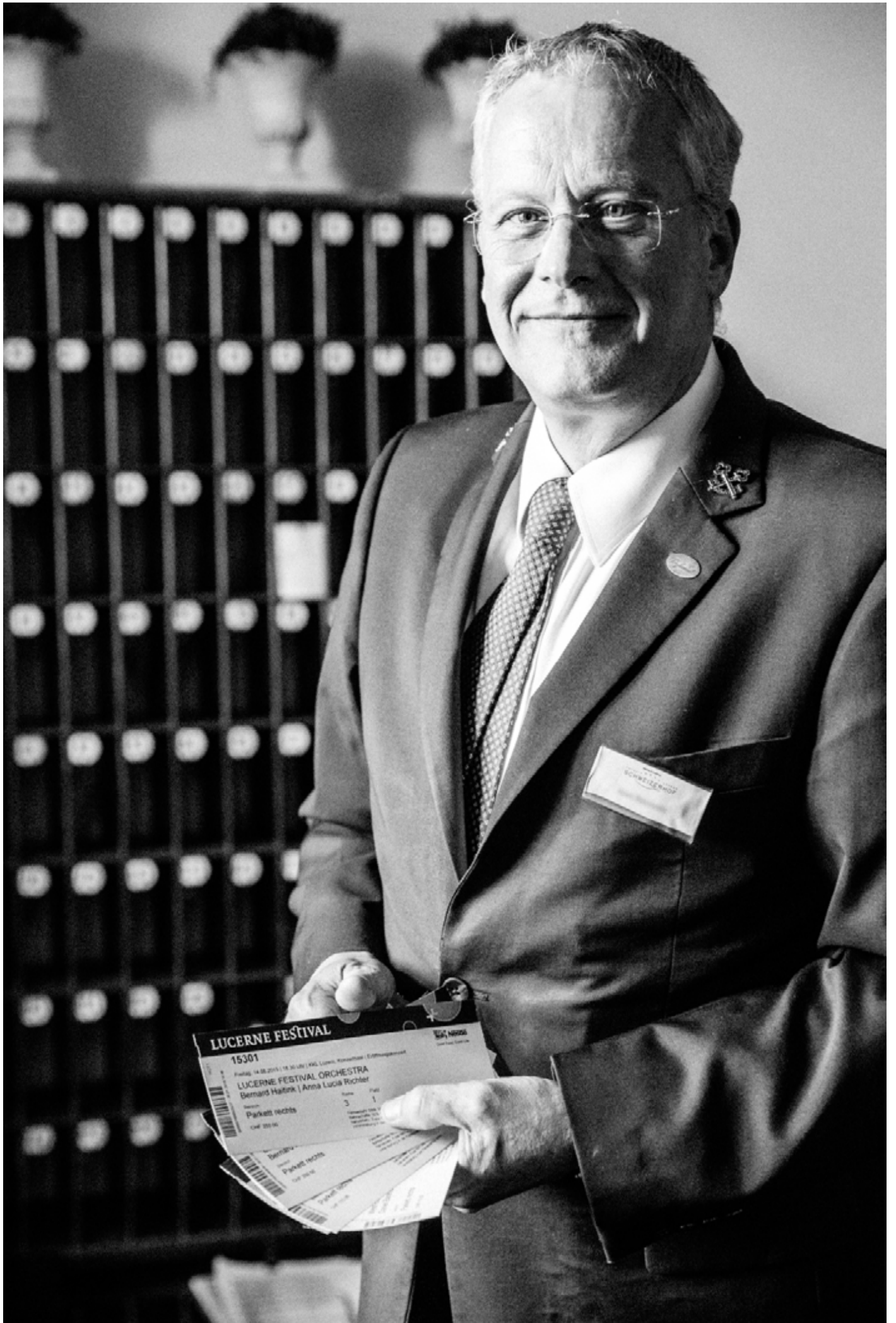
SCHWEIZ GEHÖRT WELTWEIT ZU DEN FÜHRENDEN DESTINATIONEN Die Schweiz ist heute im Bereich Nachhaltigkeit eine der führenden Destinationen. Diverse Studien bestätigen dies:

Adventure Tourism Development Index (ATDI) 2011, George Washington University, Adventure Travel Trade Association: Ranking Platz 1. Es wurden insgesamt 197 Länder verglichen: Gelobt werden das grosse Netzwerk von Berg- und Wanderwegen (60 000 km), die Konzepte der Naturpärke, der Einbezug der lokalen Bevölkerung, kulturelle Aktivitäten, Naturschutz und Umweltgesetze, die tiefe Arbeitslosenquote und die ökonomischen Freiheiten.

Travel & Tourism Competitiveness Index 2015, WEF, Kategorie Environmental Sustainability: Ranking Platz 1. Es wurden insgesamt 141 Länder verglichen und mit einem umfangreichen Kriterienkatalog bewertet. Gelobt wird unter anderem die strikte Umweltgesetzgebung und deren Umsetzung, die geringe Anzahl an gefährdeten Arten und die nachhaltige Entwicklung der Tourismusindustrie. Verbesserungspotenzial besteht laut der Studie im Bereich Luftqualität (Feinstaub).

Eco Guide to Mountain Resorts 2014/15, Mountain Riders, Kategorie Resorts International: Ranking Platz 1 (Villars-sur-Ollon), Platz 2 (Laax) und Platz 3 (Saas-Fee). In der Kategorie wurden 29 internationale Ski-Resorts in den Bereichen Transport, Energie, Entwicklung, Wasser, Abfall, Soziales und Raumplanung verglichen. Gelobt wird unter anderem der öffentliche Verkehr und das Energie- und Abfallmanagement in den Destinationen. Verbesserungsbedarf besteht laut der Studie im Bereich Klima / CO₂-Strategie, Preisreduktionen für Familien und in der Reduktion der Saisonalität.

Wir freuen uns sehr über diese guten Resultate und werden uns auch in Zukunft für eine nachhaltige Entwicklung im Tourismus einsetzen.



QUALITÄTSFÖRDERUNG

REVIDIERTE KRITERIEN FÜR LABELS

Qualitäts-Programm

7666 Q-Auszeichnungen seit 1998

grösste Zunahme in der Region Neuenburg

Überarbeitung

Stufen I/III stabil, Rückgang bei Stufe II

Im 2014 539 Betriebe ausgezeichnet

Wellness Destination

9 Destinationen ausgezeichnet

Ferienwohnungs-Klassifikation

Wallis mit meisten Klassifikationen

schweizweit 25 117 klassierte Feriendomizile

Family Destination

Kriterienkatalog überarbeitet

21 Destinationen mit Label

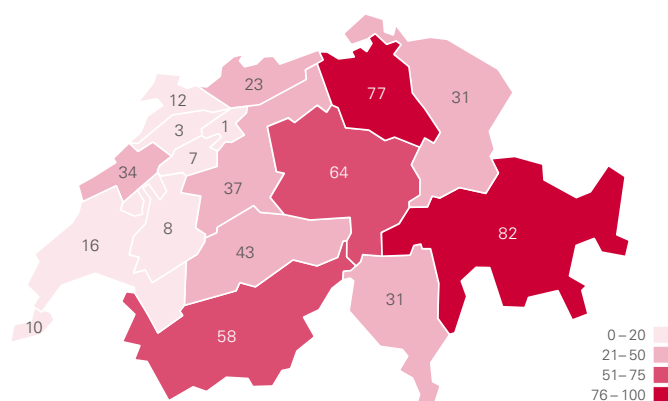
QUALITÄTS-PROGRAMM DES SCHWEIZER TOURISMUS

Das Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus hielt sich 2014 auf stabilem Niveau. Schwerpunkt waren die vorbereitenden Arbeiten zur inhaltlichen Überarbeitung.

AUSZEICHNUNGEN 2014

Im Jahr 2014 erhielten 539 Betriebe ein Qualitäts-Gütesiegel. Während die Zahl der Auszeichnungen im Vergleich zum Vorjahr auf den Stufen I (350) und III (116) etwa gleich blieb, ging sie auf Stufe II um 36 Prozent auf 73 zurück. Die letztjährigen Rekordwerte ausgenommen, bewegt sich die Zahl damit aber auf dem Durchschnittsniveau der letzten Jahre. Wie bereits im Vorjahr konnte 2014 die Region Neuenburg die grösste Zunahme an Q-Labels verzeichnen (+46 Prozent). Bei den Branchen sind es die Schneesportschulen (+21 Prozent), die besonders stark zugenommen haben. Am 31. Dezember 2014 waren es 7666 Q-Auszeichnungen, die der STV seit 1998 verliehen hat (Wiederholungen mitgezählt). Die Q-Kurse mussten wiederum einen Rückgang hinnehmen (463 Teilnehmende gegenüber 516 im 2013).

NEUE Q-AUSZEICHNUNGEN 2014



Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

PROGRAMMÜBERARBEITUNG

Schwerpunktthema war 2014 die Lancierung der inhaltlichen Überarbeitung des Qualitäts-Programms. Um eine solide Ausgangslage für diese Arbeiten zu schaffen, hat der STV eine externe Firma damit beauftragt, eine Marktanalyse zu erstellen, welche die Akzeptanz des Q-Programms in der

Tourismusbranche sowie die Marktdurchdringung untersuchte. Die Analyse beinhaltete auch einen Vergleich mit ähnlichen Systemen in anderen Ländern sowie Handlungsempfehlungen als Diskussionsgrundlage. Um die Akzeptanz zu prüfen, lief im März 2014 eine breit angelegte Umfrage sowohl bei ehemaligen und aktuellen Q-Betrieben wie auch bei Nichtanwendern. Insgesamt nahmen über 1000 Personen an der Umfrage teil.

Aus der Marktanalyse leiteten die vorbereitende Kommission und danach der STV-Vorstand die Schwerpunkte für die Überarbeitung ab:

- Am dreistufigen System soll festgehalten werden. Fokus auf Programm, nicht auf Label.
- Administrative Vereinfachung und Modernisierung.
- Online-Komponenten sollen integriert werden.
- Integration von Zusatzmodulen, flexibles Pricing, Anreize für Wiederholer.
- Auf Stufe III ist eine erweiterte Äquivalenzprüfung zu prüfen.

Für die erste Phase des Überarbeitungsprojekts wurde ein Innotour-Finanzhilfesuch eingereicht, welches Anfang 2015 gutgeheissen wurde.

WEITERE SCHWERPUNKTTHEMEN 2014

Im Bereich Marketing standen die QI-Offensive mit Spezialkursen und Rabatten auf Prüfgebühren in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Schweizer Pärke und dem Verband Schweizer Museen im Vordergrund. Mit Letzterem realisierte das Q-Programm auch eine Broschüre. Die Projekte mit den Gruppenunterkünften, senesuisse (Verband wirtschaftlich unabhängiger Alters- und Pflegeeinrichtungen Schweiz) und den regionalen Offensiven (Jura/Neuenburg) wurden weitergeführt. Senesuisse und die Höhere Fachschule für Tourismus Luzern (HFT) bieten künftig als neue Franchisenehmer regelmässig Q-Kurse an. Zudem hat das Q-Team die Präsenz in den Social Media verstärkt und diverse Publikationen, Inserate und Artikel zum Q-Programm veröffentlicht.

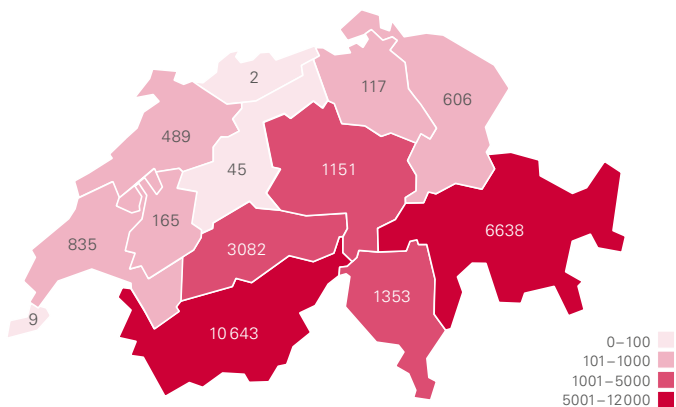
FERIENWOHNUNGS- UND GÄSTEZIMMER-KLASSIFIKATION

MITTEN IN DER KLASSIFIKATIONSPERIODE:

25 117 KLASSIERTE FERIENDOMIZILE

Im Januar 2014 startete das zweite Jahr der Klassifikationsperiode 2013 – 2017. Ende 2014 erreichte der STV bereits das Ergebnis von 24 752 klassierten Ferienwohnungen und 365 Gästezimmern. Das sind 1 890 Objekte mehr als im Vorjahr (+8 Prozent). Spitzenreiter bei den Klassifikationen ist nach wie vor das Wallis mit 10 643 klassierten Objekten (+8 Prozent), gefolgt von Graubünden mit 6 638 (+7 Prozent) und dem Berner Oberland mit 3 082 (+7,1 Prozent) klassierten Feriendomizilen. Die grösste Zunahme verzeichnete erneut die 3-Sterne-Kategorie (inkl. Superior) mit insgesamt 15 447 Objekten. Alle Klassifikationen sind noch bis am 31. Dezember 2017 gültig.

FERIENWOHNUNGEN UND GÄSTEZIMMER NACH REGIONEN 2013 – 2017



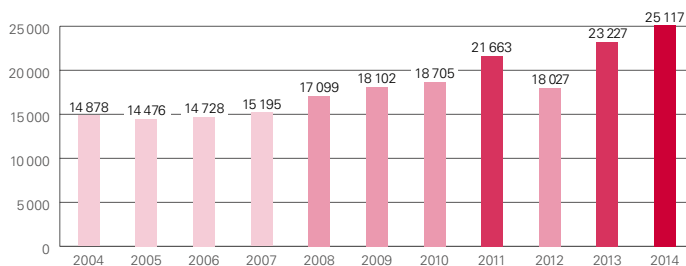
Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

STRUKTURREFORM

Die bisherige Organisation der Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation stimmte seit der STV-Strukturreform nicht mehr mit der Gesamtstruktur überein. Deshalb wurde die Delegiertenversammlung per 26. November 2014 zur Fachgruppe für Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation. Bei strategischen Fragen liegt die Entscheidungskompetenz beim STV-Vorstand. Die Fachgruppe wird Empfehlungen zuhanden des Vorstands abgeben, welcher dann abschliessend über die Anträge entscheidet. Die Budget-

kompetenz liegt beim Vorstand. Operativ wird nach wie vor die Fachgruppe die Entscheide treffen. Sie tagt wie bisher einmal jährlich.

ENTWICKLUNG DER KLASSIFIKATIONEN IN DEN LETZTEN ZEHN JAHREN



Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

PROJEKTE 2014+

Projekte, die der STV im Jahr 2014 realisiert hat:

- Harmonisierung der Ferienwohnungs- und Hotellerie-Piktogramme: Dieses Projekt konnte zusammen mit hotellerie-suisse umgesetzt werden. Eine neue Schrift mit Hotel- und Ferienwohnungssymbolen wurde erstellt. Sie steht nun allen Partnern kostenlos zur Verfügung.
- Lancierung einer mobilen Version für Kontrolleure: Auch dieses Projekt wurde erfolgreich gestartet und die erste Phase nach Plan umgesetzt. Im Jahr 2015 wird Phase II realisiert.
- Überarbeitung des Leitfadens für die Ferienwohnungsvermietung: Der Leitfaden «Ferienwohnungen vermieten leicht gemacht» wurde in Zusammenarbeit mit der Universität St. Gallen und Interhome aktualisiert und in ein neues Layout gesetzt.

GÜTESIEGEL «FAMILY DESTINATION» UND «WELLNESS DESTINATION»

FAMILY DESTINATION

Das Angebotsprofil des Labels wurde auf die Zertifizierungsperiode 2013–2015 hin verschärft. Zudem wurden im Verlauf der Periode zwei Destinationen vom Label ausgeschlossen, weil sie die Kriterien nicht erfüllten. Andere Destinationen beschäftigten sich indessen eingehend mit der Verbesserung ihres Angebots in die vom Label angestrebte Richtung.

Zudem beschäftigte sich die Qualitätssicherungs-Kommission intensiv mit der Überarbeitung des Kriterienkatalogs für die Periode 2016–2018. An Informationsveranstaltungen an drei verschiedenen Orten wurden die aktuell klassifizierten Destinationen sowie weitere Interessierte über die Neuerungen aufgeklärt. Gleichzeitig boten diese Events eine Plattform zum Austausch und zur Klärung von individuellen Fragen. Damit wurde die gewünschte Konkretisierung des bereits in der aktuellen Periode eingeschlagenen Wegs in der Basis abgesichert und vorangetrieben.

AUSGEZEICHNETE ORTE / DESTINATIONEN 2013–2015

Berner Oberland	1 Diemtigtal 2 Lenk Simmental 3 Haslital mit Hasliberg und Meiringen
Wallis	4 Nendaz 5 Leukerbad 6 Zermatt-Matterhorn 7 Aletsch Arena mit Riederalp, Bettmeralp, Eggishorn 8 Saas-Fee/Saastal 9 Bellwald 10 Grächen
Luzern/Vierwaldstättersee	11 Engelberg-Titlis 12 UNESCO Biosphäre Entlebuch
Ostschweiz/Liechtenstein	13 Toggenburg 14 Braunwald-Klausenpass 15 Triesenberg Malbun Steg
Graubünden	16 Flims, Laax, Falera mit Trin und Sagogn 17 Arosa 18 Davos Klosters 19 Savognin 20 Lenzerheide
Tessin	21 Ascona Locarno

WELLNESS DESTINATION

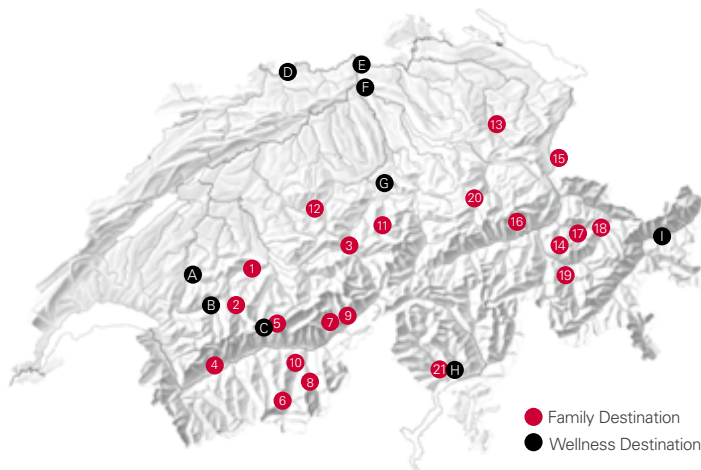
Nach der Kriterienüberarbeitung war 2014 das Jahr der erneuten Auszeichnungen für Wellness-Destinationen. Insgesamt gingen 12 Bewerbungsdossiers beim STV ein. Nach der eingehenden Prüfung der Dossiers und einer Kontrolle vor Ort konnte die Qualitätssicherungs-Kommission 9 Destinationen für die Periode 2015–2017 auszeichnen.

Diese Destinationen verfügen nicht nur über ein umfangreiches Wellnessangebot, sie zeichnen sich unter anderem auch durch ein bestimmtes Ortsbild und durch Beratungskompetenz im Bereich Wellness aus. Das Gütesiegel bietet den Gästen Gewähr dafür, dass der Aufenthalt in einer Wellness Destination den umfassenden Kriterien entspricht und daher qualitativ hochstehend ist.

AUSGEZEICHNETE DESTINATIONEN 2015–2017

Fribourg Region	A Charmey
Berner Oberland	B Gstaad Saanenland
Wallis	C Leukerbad
Region Aargau	D Rheinfelden E Bad Zurzach
Zürich Region	F Stadt Baden
Luzern/Vierwaldstättersee	G Weggis Vitznau Rigi
Tessin	H Ascona Locarno
Graubünden	I Engadin Scuol

Quelle: Schweizer Tourismus-Verband





BILDUNG

VIEL NEUES IN DEN LEHRGÄNGEN

Die Vorbereitungen für die Berufsprüfung «Reiseleiter mit eidg. Fachausweis» laufen. Der Start des revidierten Lehrgangs «Gästebetreuer/-in mit eidg. Fachausweis» wurde aber auf Herbst 2015 verschoben.

Der Schweizer Tourismus-Verband setzt sich für hochwertige Aus- und Weiterbildungen im Tourismus ein:

BERUFSPRÜFUNG TOURISMUSASSISTENT/-IN MIT EIDG. FACHAUSWEIS

Im Dezember 2014 traten 42 Kandidaten an den drei Standorten Bern, Sierre und Lausanne zur Berufsprüfung für Tourismusassistentinnen und -assistenten an. Der STV als Trägerorganisation durfte 36 von ihnen den eidgenössischen Fachausweis überreichen. Der Notenschnitt über alle Prüfungen betrug dieses Jahr 4,5.

Die Weiterentwicklung des Lehrgangs sowie die Überarbeitung des Reglements wurden im Jahr 2013 praktisch abgeschlossen und hätten 2014 unter dem Titel «Gästebetreuer/-in mit eidg. Fachausweis» eingeführt werden sollen. Aufgrund von Systemänderungen beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) wurden die neuen Grundlagen jedoch zusätzlich einer externen Konsistenzprüfung unterzogen. Diese hatte erneute Anpassungen und eine weitere juristische Prüfung beim SBFI zur Folge. Die Einführung wird sich deshalb ins Jahr 2015 verschieben; die erste Prüfung nach neuem Reglement ist für Herbst 2016 vorgesehen.

BERUFSPRÜFUNG REISELEITER MIT EIDG. FACHAUSWEIS

Nach der Publikation der neuen Prüfungsordnung im Bundesblatt am 8. Oktober 2013 hat sich die Qualitätssicherungs-Kommission (QSK) 2014 intensiv mit der Präzisierung der Prüfungsinhalte und dem Aufbau der Module und Prüfungen auseinandergesetzt.

Gleichzeitig wurden potenzielle Bildungspartner akquiriert, welche die Ausbildung zur Prüfungsvorbereitung anbieten wollen und den entsprechenden Lehrgang aufbauen werden.

HÖHERE FACHPRÜFUNG MANAGER/-IN GESUNDHEITSTOURISMUS UND BEWEGUNG

Im September 2014 haben 13 Kandidatinnen und Kandidaten die höhere Fachprüfung für Manager Gesundheitstourismus und Bewegung in Angriff genommen. Diese besteht aus einer Diplomarbeit, deren Präsentation sowie einer vierstündigen schriftlichen Prüfung. Damit wird überprüft, ob die Absolventen während der zweijährigen Ausbildung das Rüstzeug erhalten haben, um Führungsfunktionen in privaten und öffentlichen Dienstleistungsbetrieben im Gesundheitstourismus und in der Gesundheitsförderung zu übernehmen.

Anlässlich der Diplomfeier, welche durch Wasserbotschafter und Grenzschwimmer Ernst Bromeis eindrücklich umrahmt wurde, konnte das eidgenössische Diplom an 10 der Kandidatinnen und Kandidaten überreicht werden.

VERBAND STRUKTUREN OPTIMIEREN

Was hat sich bewährt, was muss optimiert werden? Der Vorstand des Schweizer Tourismus-Verbands unterzog die neuen Strukturen einer gründlichen Prüfung.

Nachdem die neuen Strukturen des Schweizer Tourismus-Verbands im Januar 2013 in Kraft getreten sind und nun bereits zwei Jahre lang Erfahrungen gesammelt werden konnten, wurde ihre Funktionsweise geprüft. Der verkleinerte Vorstand hat sich bewährt, seine Effizienz konnte gesteigert werden. Systemische Ungereimtheiten wie beispielsweise die Delegiertenversammlung der Ferienwohnungs- und Gästezimmerklassifikation wurden bereinigt. So arbeitet die Delegiertenversammlung nun in Form einer Fachgruppe weiter, womit das Know-how der Mitglieder erhalten bleibt.

Der neu geschaffene Beirat, dessen Zusammensetzung ein repräsentatives Abbild der Tourismusbranche ergibt, wurde jeweils zweimal pro Jahr über die Aktivitäten des Verbands informiert. Jeder Anlass war einem aktuellen touristischen Thema gewidmet, seien es Tendenzen in der Tourismuswirtschaft anhand des BAK TOPINDEX, die Tourismus-Strategie des Bundes oder die Revision der Verordnung der Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit (SGH), welche dem Beirat quasi als «Primeur» vorgestellt wurde. In Zukunft soll der Beirat interaktiver ausgestaltet und in Kombination mit einem geselligen Teil durchgeführt werden.

Bei den Kommissionen hat sich gezeigt, dass Ziel und Zweck der Marktentwicklungskommission nicht ganz einfach zu fassen sind und sich zum Teil Überschneidungen mit anderen Gremien ergeben haben. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, die Marktentwicklungskommission im 2015 aufzuheben und entsprechende Geschäfte, die in den Aufgabenbereich des STV fallen oder fallen könnten, im Vorstand direkt zu behandeln. Die Wirtschaftspolitische Kommission hingegen hat sich als adäquates Gefäss zur Besprechung aktueller Themen und politischer Entwicklungen erwiesen und wird in der bestehenden Art und Weise weitergeführt.

SCHWEIZER TOURISMUS-VERBAND WIEDERUM ISO-ZERTIFIZIERT

Der Schweizer Tourismus-Verband hat im Oktober 2014 erfolgreich das Rezertifizierungsaudit mit ISO 9001 und ISO 14001 bestanden. 2009 haben die touristischen Verbände, sämtliche Tourismusregionen und die SBB eine Nachhaltigkeits-Charta unterzeichnet. Damit verpflichteten sie sich zu konkreten Aktivitäten im Sinne eines nachhaltigeren Tourismus und zur Implementierung eines Umweltmanagementsystems im eigenen Unternehmen. Der STV hat diese Verantwortung wahrgenommen und das bestehende Qualitätssystem im Jahr 2011 mit ISO 14001 – einem Umweltmanagement-System – erweitert. Für die Verbesserung der Umweltleistung setzt der STV nicht nur die «hauseigenen» Massnahmen wie die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs um, sondern unterstützt auch Mitglieder, Partner und Kunden bei ihren Bemühungen, die Umwelt zu schonen. Sei es im Beraternetzwerk oder im Rahmen der STV-Labels: Alle Betriebe werden zum nachhaltigen Handeln ermutigt und darin gefördert. Durch die erfolgreiche Rezertifizierung ist das Kombi-Zertifikat ISO 9001/14001 für die Geschäftsstelle des STV wiederum drei Jahre gültig.

3. LABEL-TAG UNTER DEM MOTTO «ERLEBNISQUALITÄT»

Am 26. November lud der STV in Zürich zum 3. Label-Tag und bot den rund 140 Teilnehmern eine vielfältige Plattform zum Thema «Erlebnisqualität». Gäste suchen heute ein ganzheitliches Erlebnis, das alle Sinne anspricht. Gastreferent Karl Born, eine Podiumsdiskussion sowie Workshops beleuchteten, wie Destinationen dies erfolgreich umsetzen und dass es oft auch Mut braucht, eine starke Strategie zu entwickeln und zu verankern. Neun Wellness-Destinationen erhielten ihre Auszeichnung für die Periode 2015 – 2017, und Davos wurde mit dem Swiss Holiday Home Award als «beste Ferienwohnungs-Destination 2014» geehrt.

VERBAND SCHWEIZER TOURISMUSMANAGER (VSTM)

Der STV führt die Geschäftsstelle des VSTM im Mandat. Speziell im Bildungsbereich ergeben sich daraus wertvolle Synergien.

STABSÜBERGABE AN DER SPITZE

An der 86. Generalversammlung in Lausanne wurde der bisherige Präsident, Stefan Otz, Direktor Interlaken Tourismus, verabschiedet und sein designierter Nachfolger, Martin Bachofner, Direktor Gstaad Saanenland Tourismus, ins Amt des Präsidenten gewählt.

Stefan Otz prägte die Geschicke des VSTM während neun Jahren erst als Vorstandsmitglied und später als Präsident mit viel Engagement und Herzblut. Es gelang ihm, die Bedeutung des VSTM in der Branche zu stärken und den Verband bei strategischen Themen als kompetenten Ansprechpartner zu positionieren. Als Meilenstein unter seiner Führung gilt die Einführung des Vorstandsseminars.

Martin Bachofner sieht eine wichtige Aufgabe darin, das Image des Tourismusdirektors in der Aussenwahrnehmung zu modernisieren: Weg vom Alphorn spielenden Entertainer, der Gäste begrüsst und das schlechte Wetter schönredet, hin zur Führungsperson, zum Strategen, Politiker, Mediator, Marketingspezialist und Gastgeber.

Nebst den bestehenden Vorstandsmitgliedern darf er künftig auch auf die Unterstützung des neu gewählten Vorstandsmitglieds Andreas Banholzer, Direktor des Office du Tourisme du Canton de Vaud, zählen.

MANAGEMENT- UND VORSTANDSSEMINAR IN PONTRESINA

Über 100 Touristiker fanden den Weg zum jährlichen VSTM-Managementseminar ins Engadin, um sich über aktuelle Themen zu informieren sowie Kontakte zu pflegen. Der Gastort selbst war gleich mit vier Generationen von Pontresiner Tourismusdirektoren vertreten. Hauptthema war dieses Jahr «Neue Spielregeln für Management & Marketing von DMO». Besonders stolz ist der VSTM auf das Gedeihen seines «jüngsten Kindes», des Vorstandsseminars. Im Jahr 2014 reisten über 40 Vorstände und Präsidenten aus den VSTM-Mitgliedern nach Pontresina, um an der speziell für sie kreierten Weiterbildung teilzunehmen. Der Schwerpunkt lag dieses Jahr auf dem Thema «Erfolgsfaktoren und Spannungsfelder in der Zusammenarbeit von Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführern».

BASEL TOURISMUS GEWINNT

DEN 4. GLOBONET eTOURISM-AWARD

Bereits zum vierten Mal wurde an der VSTM-Generalversammlung der GLOBONET eTourism-Award verliehen. Gesucht wurde die Destination, deren mobile Website den besten Inhalt bot: «Content is King», so das Thema der diesjährigen Verleihung. Der Award 2014 ging an Basel Tourismus und wurde vom Publizisten Peter Rothenbühler feierlich übergeben. Auf dem 2. Rang klassierte sich die Lenzerheide und auf dem 3. Rang die Titlis-Bergbahnen.



KOMMENTAR ZUR

Das Geschäftsjahr 2014 des STV schlies
CHF 48 159.– ab. Budgetiert war ein Jahr

FINANZKENNZAHLEN

- Mitgliederbeiträge in % des Gesamtertrags
- Personalaufwand in % des Gesamtaufwands
- Verbandsergebnis in % des Gesamtertrags
- Cash-flow in % des Gesamtertrags
- Eigenkapital inkl. Fonds / Rückstellungen in %

JAHRESRECHNUNG

st mit einem Ertragsüberschuss von
esgewinn von CHF 420.–.

	2014	2013
	30,3 %	30,8 %
	57,4 %	58,4 %
	2,1 %	2,1 %
	2,3 %	2,8 %
der Mitgliederbeiträge	330,7 %	329,3 %

BILANZ

PER 31.12.2014

AKTIVEN

	31.12.2014	31.12.2013
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	2 477 372	2 590 648
Forderungen	188 083	156 651
Aktive Rechnungsabgrenzung	21 716	15 995
Total	2 687 171	2 763 294
Anlagevermögen		
Mobilien, Einrichtungen, EDV	1	1
Finanzanlagen	96 451	92 070
Total	96 452	92 071
Total Aktiven	2 783 623	2 855 365

PASSIVEN

Fremdkapital		
kurzfristige Verbindlichkeiten	122 362	167 851
passive Rechnungsabgrenzungen	346 949	340 898
Rückstellungen	1 730 457	1 809 322
Fonds Tourismus und Gesundheit	13 923	15 520
Total	2 213 690	2 333 591
Eigenkapital		
Saldo per 1.1.2014	521 774	473 192
Jahresgewinn 2014	48 160	48 581
Total	569 933	521 774
Total Passiven	2 783 623	2 855 365

ERFOLGSRECHNUNG

PER 31.12.2014

	Budget 2014	Rechnung 2014	Rechnung 2013
Mitgliederbeiträge	730 000	699 814	712 643
Leistungsvereinbarung SECO	130 000	132 300	130 300
Bruttogewinn Dienstleistungen	871 200	900 244	908 107
Bruttogewinn 1	1 731 200	1 732 358	1 751 050
Personalaufwand	-1 279 280	-1 299 152	-1 310 199
Organe des Verbandes	-55 000	-34 840	-16 573
Bruttogewinn 2	396 920	398 366	424 277
Betriebsaufwand	-381 000	-364 966	-364 227
EBITDA *	15 920	33 400	60 050
Abschreibungen, Wertberichtigungen	-19 500	-4 663	-15 356
EBIT **	-3 580	28 737	44 694
Finanzerfolg	5 000	8 647	6 282
Steuern	-1 000	-2 029	-2 395
Betriebserfolg	420	35 355	48 581
a.o. Erfolg	-	12 805	-
Verbandsergebnis	420	48 160	48 581

* EBITDA: Betriebserfolg vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen

** EBIT: Betriebserfolg vor Zinsen und Steuern

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

	2014	2013
Mobilienversicherungswerte Fahrhabe	230 000	230 000
Arbeitgeberbeitragsreserve bei der Publica	202 099	200 594
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	14 426	12 874

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

an die Generalversammlung des
Schweizer Tourismus-Verbandes STV, Bern

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) vom Schweizer Tourismus-Verband STV, Bern, für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Gastroconsult AG



Martin Huwiler
Dipl. Wirtschaftsprüfer



Bruno Faulhaber
Vizedirektor

Zürich, 26. Februar 2015

ORGANE

VORSTAND

Präsident de Buman Dominique, Nationalrat, Freiburg

Vizepräsident Perren Marcel, Direktor Luzern Tourismus AG, Luzern

Gmür Fredi, CEO Schweizer Jugendherbergen, Zürich | Jaisli Hannes, Direktor a.i. GastroSuisse, Zürich | Juen Christoph Dr., CEO hotelleriesuisse, Bern | Kämpf Richard*, Leiter Ressort Tourismus Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Bern | Schmid Jürg*, Direktor Schweiz Tourismus, Zürich | Stöckli Hans, Ständerat, Biel | Stükelberger Ueli, Direktor Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz, Bern

* Beisitz

BEIRAT

Bandi Monika Dr., Universität Bern – Zentrum für Regionalentwicklung (CRED) | Barras Charles V. Dr.rer.pol., Ticino Turismo | Brentel Guglielmo L., H&G Hotel Gast AG | Brunetti Aymo Prof., Universität Bern – Zentrum für Regionalentwicklung (CRED) | Bumann Frank, St. Gallen-Bodensee Tourismus | Campell Riet, Swiss Snowsports | Candinas Martin, Nationalrat | Carrupt Raymond, Walliser Tourismuskammer (ab Juli 2014) | Cina Jean-Michel, Staatsrat Staat Wallis (bis Juli 2014) | Domenig Jürg Dr., hotelleriesuisse Graubünden | Egloff Daniel, BaselTourismus | Favre Charles | Friedrich Marc, Schweizer Casino Verband | Gauch Urs P., Credit Suisse | Germanier Jean-René Nationalrat | Grützner Olivier, Touring Club Suisse TCS | Hanselmann Urs, Verband öffentlicher Verkehr (bis September 2014) | Höhener Hans | Huber Susanne, Volkswirtschaft Berner Oberland | Jeker Leo, Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden | Laesser Christian Prof. Dr., Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG | Lareida Sven, SWISS International Air Lines Ltd. | Lergier Markus, Bern Tourismus | Lombardi Filippo, Ständerat, Tele Ticino SA | Lüthi André, Globetrotter Group AG | Masshardt Urs, Hotel & Gastro Union | Meier Bernhard, Schweizerische Bundesbahnen SBB | Merker Mila, swisscamps | Niedermann Beat, UBS AG | Otz Stefan, Interlaken Tourismus | Pasche Philippe, Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH | Platzer Casimir, GastroSuisse | Rychener Kistler Hanna E., Internationale Schule für Touristik | Seifritz Roger, Schweizer Reisekasse Reka | Steiner Thomas, Union fribourgeoise du tourisme | Trachsel Hansjörg, Regierungsrat Kanton Graubünden (bis Mai 2014) | Vignon Philippe, Genève Tourisme & Congrès | Wüthrich Daniel, Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern | Zürcher Niklaus, Automobilclub der Schweiz | ASTAG – Car Tourisme Suisse (Sitz vakant)

KOMMISSION WIRTSCHAFTSPOLITIK

Präsident Juen Christoph Dr., hotelleriesuisse

Amstutz Renate, Schweizerischer Städteverband | Egger Thomas, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB | Hans Christophe, hotelleriesuisse | Jaisli Hannes, GastroSuisse | Kämpf Richard, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO | Niederberger Christoph, Konferenz Kantonaler Volkswirtschaftsdirektoren | Pasche Philippe, Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH | Rapin Maurice, Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz | Seifritz Roger, Schweizer Reisekasse Reka/IG Parahotellerie

KOMMISSION MARKTENTWICKLUNGSPOLITIK

Präsident Perren Marcel, Luzern Tourismus AG

Abderhalden Martin, GastroSuisse | Arpagaus Eugen, Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden | Beerli Daniel, hotelleriesuisse | Fontana Lupi Nadia, Ente Turistico del Mendrisiotto e Basso Ceresio | Forster Stefan, Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung/Center da Capricorns | Grützner Olivier, Touring Club Suisse TCS | Laesser Christian Prof. Dr., Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG | Nydegger Martin, Schweiz Tourismus | Rapin Maurice, Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz | Steiner Thomas, Union fribourgeoise du tourisme

KOMMISSION QUALITÄTSENTWICKLUNG

Präsident Gmür Fredi, Parahotellerie Schweiz

Aellen Gaby, SWISS SNOWSPORTS | Allemann Thomas, hotelleriesuisse | Bandi Monika Dr., Universität Bern – Zentrum für Regionalentwicklung (CRED) | Fahrni Thomas, GastroSuisse | Helbling Reto, Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren der Schweiz RDK | Huwyler Stefan, Car Tourisme Suisse | Masshardt Urs, Hotel & Gastro Union | Mühlemann Ursula, Verband Schweizer Tourismusmanager (VSTM) | Rapin Maurice, Verband öffentlicher Verkehr/Seilbahnen Schweiz

REVISIONSSTELLE

Gastroconsult AG, Zürich

ORGANE

GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSLEITUNG

Gisi Barbara lic. iur., Direktorin

MITARBEITENDE

Amiguet Benjamin, Product Manager QI | Baechler Karen, Sachbearbeiterin Organe / Kommunikation | Beck Chantal, Ressortleiterin Labels | Bernet Anja, Product Manager Ferienwohnungs- und Gästezimmer-Klassifikation, Gütesiegel Wellness Destination | Ecclesia Ursula, Buchhaltung | Fessler Marc, wissenschaftlicher Mitarbeiter | Giagnorio Lorenzo, Lernender 3. Lehrjahr | Gurtner Dina, Administration | Herrmann Béatrice, Leiterin technische Kommunikation | Ryffel Nadin, Projektleiterin PASTA light | Scheidegger Claudia, Sachbearbeiterin Qualitäts-Programm | Thomann Sonja, Product Manager Gütesiegel Family Destination, Projektleiterin Bildung, Geschäftsstelle VSTM | Wolff Kirstin, Product Manager QII & QIII, Leiterin Qualitätsmanagement

VERTRETUNG DES STV IN ANDEREN ORGANISATIONEN

Center for Regional Economic Development (CRED) der Universität Bern (Beirat) | Eidg. Konsultativgruppe Produktelabel | Fördergesellschaft des Institutes für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG (Vorstand) | Hochschule Luzern – Wirtschaft, Fachgruppe Tourismus + Mobilität (Beirat) | IG Schnee | Internationale Schule für Touristik IST (Fachbeirat) | Konferenz der regionalen Tourismusedirektoren der Schweiz (RDK) | Parlamentarische Gruppe für Tourismus und Verkehr PGTV | Schweiz Tourismus (Tourismusrat) | Schweizer Reisekasse (Verwaltung) | Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete | Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS (Beirat) | Stiftung Ferien im Baudenkmal (Beirat) | Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (Stiftungsrat) | Stiftung Safety in Adventures (Stiftungsrat) | Stiftung SchweizMobil (Stiftungsrat) | strassschweiz (Zentralvorstand) | Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN (Beirat) | Teilkonferenz Höhere Fachschulen, Tourismus, Hotellerie, Gastronomie und Facility Management

MANDATE


Geschäftsstelle Verband Schweizer Tourismusmanager VSTM | Pflege der Datenbank «Index Touristische Entwicklung» für Schweiz Tourismus | Sekretariat der Parlamentarischen Gruppe für Tourismus und Verkehr PGTV



MITGLIEDER

MITGLIEDERBESTAND PER 31.12.2014: 580

NATIONALE UNTERNEHMUNGEN UND VERBÄNDE

Agrotourismus Schweiz, Bern  | Association suisse de Golf, Epalinges | Automobil-Club der Schweiz, Bern | Bed and Breakfast Switzerland GmbH, Arlesheim  | Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, Bern | cafetiersuisse, Zürich | caravaningsuisse, Thun | CONTACT groups.ch, Liestal  | Flughafen Zürich AG, Zürich | GastroSuisse, Zürich  | Heberga SA, Vernier | Heilbäder und Kurhäuser Schweiz, Herisau  | Hotel & Gastro Union, Luzern | hotelleriesuisse, Bern  | Interhome AG, Glattbrugg  | Netzwerk Schweizer Pärke, Bern  | Parahotellerie Schweiz, Zürich | PostAuto Schweiz AG, Bern  | Schweiz Tourismus, Zürich  | Schweizer Alpen-Club SAC, Bern | Schweizer Bergführerverband, Zürich | Schweizer Casino Verband, Bern | Schweizer Jugendherbergen, Zürich  | Schweizer Reisekasse Reka, Bern  | Schweizer Reise-Verband SRV, Zürich | Schweizer Wanderwege (SWW), Bern | Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete, Bern | Schweizerische Bundesbahnen SBB, Bern  | Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH, Zürich | Schweizerischer Hängegleiter-Verband, Zürich | SIAA Swiss International Airport Association, Zürich-Flughafen | Stiftung SchweizMobil, Bern | SWISS CITIES, Zürich | Swiss International Air Lines AG, Basel | Swiss Partner für den Gruppentourismus, Nottwil | Swiss Snowsports, Belp  | Swiss Travel Association of Retailers, Birmensdorf | swisscamps, Schönbühl | Swiss-Ski, Muri b. Bern | Switzerland Convention & Incentive Bureau, Zürich | TOUREX Schweiz. Vereinigung dipl. Tourismus-Experten, Birchwil-Nürensdorf | Touring Club Suisse TCS, Bern | Verband historischer Eisenbahnen Schweiz, Dürnten | Verband öffentlicher Verkehr, Bern | Verband öffentlicher Verkehr + Seilbahnen Schweiz, Bern  | Verband Schweizer Bergsportschulen, Flims-Dorf | Verband Schweizer Tourismusmanager VSTM - ASMT, Bern  | Verband Schweizerischer Schifffahrtsunternehmen, Zürich | Vereinigung diplomierter Hoteliers-Restaurateure SHV/Hotelmanager HF-NDS, Walenstadt | Verkehrs-Club der Schweiz VCS, Bern

KANTONE

Aargau | Appenzell Ausserrhodens | Basel-Land | Basel-Stadt | Bern | Freiburg | Genf | Glarus | Graubünden | Jura | Luzern | Neuenburg | Nidwalden | Obwalden | Schwyz | Solothurn | St. Gallen | Tessin | Thurgau | Uri | Waadt | Wallis | Zug | Zürich

GEMEINDEN

Adelboden | Agno | Ascona | Baden  | Bissone | Charmey | Chermignon | Erlach | Flühi LU | Grächen | Grindelwald | Gryon | Ilanz | Interlaken | Klosters | Lausanne | Lenk im Simmental | Lenzerheide | Leysin | Locarno | Lugano | Lumino | Luzern | Montreux | Morcote | Neuchâtel  | Olivone | Paradiso | Pontresina | Schaffhausen | Scuol | Sion | Solothurn | St. Gallen | St. Moritz | Thun | Weggis | Wettingen | Zermatt | Zofingen | Zug | Zürich

REGIONALE ORGANISATIONEN UND DESTINATIONEN




Appenzellerland Tourismus Al, Appenzell  | Appenzellerland Tourismus AR, Heiden  | Association hôtelière du Valais, Sion | Association

Romande des Hôtelières (ARH), Lausanne | Association Touristique Aigle-Leysin-Col des Mosses, Leysin  | Basel Tourismus, Basel  | Baselland Tourismus, Liestal  | Basler Hotelier-Verein, Basel | BE! Tourismus AG, Bern  | Blatten-Belalp Tourismus, Blatten b. Naters | Davos Destinations-Organisation (Gen.), Davos-Platz  | ENGADIN St. Moritz, St. Moritz  | Ferienregion Heidiland, Bad Ragaz | Flims Laax Falera Management AG, Flims Dorf  | Fondation Genève Tourisme & Congrès, Genève  | Förderverein Region Gantrisch, Schwarzenburg | GastroTicino, Lugano  | Graubünden Ferien, Chur  | Gstaad Saanenland Tourismus, Gstaad  | Haslital Tourismus, Meiringen  | Hotelier-Verein Berner Oberland, Interlaken | hotelleriesuisse Graubünden, Chur | hotelleriesuisse Ticino, Chiasso | Interlaken Tourismus, Interlaken  | Jungfrau Region Marketing AG, Interlaken | Jura & Trois-Lacs, Biel/Bienne  | Jura bernois Tourisme, Moutier  | Jura Tourisme, Saignelégier  | La Gruyère Moléson Tourisme, Bulle  | Lenk-Simmental Tourismus AG, Lenk i.S.  | Liechtenstein Marketing, Vaduz  | Luzern Tourismus AG, Luzern  (Weggis-Vitznau-Rigi) | Morges Région Tourisme, Morges  | Obergoms Tourismus AG, Münster  | Obwalden Tourismus AG, Sarnen | Office du Tourisme du Canton de Vaud, Lausanne  | Office du Tourisme Yverdon-les-Bains Région Jura/Lac, Yverdon-les-Bains  | Organizzazione Turistica Lago Maggiore e Valli, Locarno  | Ostschweiz Tourismus, St. Gallen | Pays du St-Bernard, Orsières | Region Oberaargau, Langenthal | Regionales Verkehrsbüro Willisau, Willisau  | Regionalkonferenz Oberland-Ost, Interlaken | Saas-Fee/Saastal Tourismus, Saas-Fee  | Schaffhauserland Tourismus, Schaffhausen  | Schwyz Tourismus, Schwyz | Société des Hôtelières de Genève, Genève | St. Gallen-Bodensee Tourismus, St. Gallen  | Surselva Tourismus AG, Obersaxen Meierhof | Swiss Knife Valley AG, Brunnen | Thun-Thunersee Tourismus, Thun | Thurgau Tourismus, Amriswil  | Ticino Turismo, Bellinzona | Toggenburg Tourismus, Wildhaus  | Tourisme neuchâtelois, Neuchâtel  | Tourismus Biel Seeland, Biel  | Tourismus Emmental, Burgdorf  | Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG, Scuol  (Scuol) | Tourismus Region Laupen, Laupen | Union fribourgeoise du tourisme, Fribourg  | Valais/Wallis Promotion, Sion | Verband Tourismus Luzern, Sursee | Volkswirtschaft Berner Oberland, Interlaken | Zürcher Hoteliers, Zürich | Zürich Tourismus, Zürich  | Zürichsee Tourismus, Rapperswil 

LOKALE ORGANISATIONEN

aarau info Standortmarketing, Aarau  | Adelboden Tourismus, Adelboden  | Aeschi Tourismus, Aeschi b. Spiez  | Amden & Weesen Tourismus, Amden | Andermatt-Uriental Tourismus GmbH, Andermatt  | Anniviers Tourisme, Vissoie | Anzère Tourisme, Anzère  | Arosa Tourismus, Arosa  | Association touristique des 4c, Charmey  (Charmey) | Association touristique Porte des Alpes-Villars, Villars-sur-Ollon  | Avenches Tourisme, Avenches  | Bad Zurzach Tourismus AG, Zurzach  | Beatenberg Tourismus, Beatenberg  | Bellinzona Turismo, Bellinzona | Bellwald Tourismus, Bellwald | Bergün Filisur Tourismus, Bergün/

Bravuogn | Bern Tourismus, Bern  | Bettmeralp Tourismus, Bettmeralp/ Betten  | Binnental Tourismus, Binn | Bönigen-Iseltwald Tourismus, Bönigen | Braunwald-Klausenpass Tourismus AG, Braunwald  | Brig Simplon Tourismus, Brig  | Brunnen Tourismus, Brunnen  | Bürchen-Unterbäch Tourismus, Bürchen  | Chur Tourismus, Chur | Crans-Montana Tourisme & Congrès, Crans-Montana  | Diemtigtal Tourismus, Oey  | Einsiedeln Tourismus, Einsiedeln  | Engelberg-Titlis Tourismus AG, Engelberg  | Ente Turistico del Luganese, Lugano  | Ente Turistico del Mendrisiotto e Basso Ceresio, Mendrisio  | Ente Turistico Regionale del Moesano, San Bernardino | Ernen Tourismus, Ernen | Evolène Région Tourisme, Evolène | Fribourg Tourisme, Fribourg  | Frutigen Tourismus, Frutigen  | Gampel-Bratsch Tourismus, Gampel | Grächen Tourismus, Grächen  | Gryon Tourisme, Gryon  | Hotelier-Verein St. Moritz, St. Moritz | Kandersteg Tourismus, Kandersteg | Kiental+Reichenbach Tourismus, Reichenbach | Kur- und Verkehrsverein Heiden, Heiden | Kurverein Kehrsiten, Kehrsiten | Lenzerheide Marketing und Support AG, Lenzerheide  | Leukerbad Tourismus, Leukerbad  | Lötschental Tourismus, Wiler | Luzern Hotels, Luzern | Montreux-Vevey Tourisme, Montreux  | Morgins Tourisme, Morgins | Moudon Région Tourisme, Moudon  | Murten Tourismus, Murten  | Nendaz Tourisme, Haute-Nendaz  | Nyon Région Tourisme, Nyon  | Office de Tourisme de Martigny, Martigny  | Office du Tourisme, Zinal | Office du tourisme de Saillon, Saillon  | Office du tourisme d'Ovronnaz, Ovronnaz  | Office du Tourisme Salvan-Les Marécottes, Les Marécottes | Olten Tourismus, Olten  | Pays-d'Enhaut Tourisme, Château-d'Oex  | Porte des Alpes - Diablerets, Les Diablerets | Prättigau Tourismus GmbH, Grüşch  | Promotion Pully Paudex Belmont-sur-Lausanne, Pully | Region Solothurn Tourismus, Solothurn  | Riederalp Mörel Tourismus, Riederalp | RigiPlus AG, Vitznau | Sattel-Hochstuckli AG, Sattel  | Savognin Tourismus im Surses, Savognin  | Schanfigg Tourismus, Tschierschen | Schwarzsee Tourismus, Schwarzsee | Sedrun Disentis Tourismus, Disentis/ Mustér | Sempachersee Tourismus, Sursee  | Siere-Anniviers Marketing, Siere | Société de développement Veysonnaz, Veysonnaz | Sörenberg Flühi Tourismus, Sörenberg  | Spiez Tourismus, Spiez | Tourismus Emmetten, Emmetten  | Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG, Samnaun Dorf | Tourismus Rheinfelden, Rheinfelden  | Tourismusverein St. Niklaus & Region, St. Niklaus | Tourist Info Werdenberg, Werdenberg | Tourist Information Ringgenberg-Goldswil-Niederried, Ringgenberg | Tourist Office Visperterminen, Visperterminen | Tourist Service Regio Frauenfeld, Frauenfeld  | Val-d'Illiez Tourisme, Val-d'Illiez | Vallée de Joux Tourisme, Le Sentier  | Vallée du Trient Tourisme SA, Martigny | Verkehrsverein Ebnet-

Kappel, Ebnet-Kappel | Verkehrsverein Lichtensteig, Lichtensteig | Viamala Tourismus, Splügen  | Visit Vals, Vals  | Visp Tourismus, Visp | Winterthur Tourismus, Winterthur | Zermatt Tourismus, Zermatt  | Zweisimmen Tourismus, Zweisimmen

BEHERBERGUNGS- UND GASTRONOMIEUNTERNEHMUNGEN

Agence Immobilière Barras, Crans-sur-Sierre | Agence immobilière Trachsel SA, Anzère | Albergo Castello del Sole, Ascona  | Albergo Ceresio, Lugano | Albergo Eden Roc, Ascona  | Albergo Federale, Lugano | Albergo Losone, Losone | Albergo Villa Castagnola au Lac, Lugano | Alpine Holiday Services GmbH, Wengen | Arosa Kulm Hotel, Arosa  | Art Deco Hotel Montana, Luzern  | Badrutt's Palace Hotel, St. Moritz  | Bed & Breakfast Auf dem Wolf, Basel | Bellaval Hotel & Restaurant, Laax | Best Western Swiss Hotels, Bern | Boldern Tagungszentrum, Männedorf | Chalet Wachsmuth, Wiler (Lötschen)  | Christoffel Ferienwohnungen AG, Davos-Platz  | Der Teufelhof Basel AG, Basel  | Dulac AG, Luzern | e-domizil AG, Zürich  | Eurotel Riviera, Montreux | Ferienart Resort & Spa, Saas-Fee  | Grand Hôtel des Bains, Lavey-les-Bains | Grand Hotel Eden, Lugano | Grand Hotel Park SA, Gstaad  | Grand Hotel Zermatterhof, Zermatt  | Grand Resort Bad Ragaz AG, Bad Ragaz  | Gstaad Palace, Gstaad  | Hilton Zurich Airport, Opfikon-Glattbrugg | Hofstadl, Gossau SG | Hospitality Visions Lake Lucerne AG, Vitznau | Hotel Baur au Lac, Zürich  | Hôtel Beau-Rivage Palace, Lausanne | Hôtel Beau-Rivage SA Genève, Genève  | Hotel Bernerhof, Gstaad  | Hotel Carlton, St. Moritz  | Hotel Cristal, Braunwald  | Hôtel des Bergues, Genève  | Hotel Giardino AG, Ascona | Hotel Hilton Basel, Basel  | Hôtel International et Terminus, Genève | Hotel International Zürich GmbH, Zürich | Hotel Kreuz, Bern  | Hotel Montreux Palace SA, Montreux  | Hotel Piz Mitgel, Savognin | Hotel Rebstock Luzern AG, Luzern | Hotel Restaurant Sternen, Guggisberg  | Hôtel Richemond, Genève  | Hotel Savoy Baur en Ville, Zürich  | Hotel Schiff am See, Murten  | Hotel Schweizerhof, St. Moritz | Hotel Schweizerhof Luzern, Luzern  | Hotel Splendide Royal SA, Lugano  | Hotel Valbella Inn, Valbella  | Hotel Wildstrubel, Lenk im Simmental | HOTELBERN, Bern  | KidsHotels, Braunwald | Landgasthof Sternen Muri, Muri b. Bern  | Le Mirador Kempinski Lake Geneva, Le Mont-Pèlerin | Lenkerhof gourmet spa resort, Lenk i.S.  | LES TROIS ROIS, Basel  | LINDNER HOTELS (SCHWEIZ) AG - Lindner Hotel Beau Rivage, Interlaken | McDonald's Suisse Restaurants Sàrl, Crissier | Mövenpick Hotels & Resorts AG, Glattbrugg | Park Plaza Hotel AG, Zürich  | Parkhotel Zug AG, Zug | PULLMAN BASEL EUROPE, Basel | Ramada-Treff La Palma au Lac,

Locarno-Muralto | | Restaurant Park am Rheinflall & Schifflin deck dich AG, Neuhausen  | Robinson Club (Schweiz) AG, Tarasp, Vulpera | Romantik Hotel Schweizerhof, Flims Waldhaus | Seedamm Plaza, Pfäffikon SZ  | Seehotel PILATUS AG, Hergiswil NW | Seehotel Waldstätterhof, Brunnen  | Seminarhotel Sempachersee, Nottwil  | SOLALP SA, Crans-Montana | Steigenberger Hotels AG, Zürich | Sunstar Hotels Management AG, Liestal | swiss historic hotels, Gümligen | Swiss International Hotels, Baar | Swiss Quality Hotels SQHI, Stäfa | Tapas AG / Restaurant Löwenzorn, Basel | The Angels Lodge, Engelberg  | Tschuggen Hotel Group AG, Arosa | Turicum Hotel Management Group, Zürich | Victoria-Jungfrau Collection AG, Interlaken  | Waldhaus Flims, Flims Waldhaus

TRANSPORTUNTERNEHMUNGEN



Aare Seeland mobil AG, Langenthal  | Alpar Flug- und Flugplatzgesellschaft, Belp | Andermatt-Sedrun Sport AG, Andermatt | Arosa Bergbahnen AG, Arosa  | Belalp Bahnen AG, Blatten b. Naters  | Bergbahnen Adelboden AG, Adelboden | Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG, Beckenried | Bergbahnen Destination Gstaad AG, Gstaad | Bergbahnen Engelberg-Trübsee Titlis AG, Engelberg  | Bergbahnen Hohsaas AG, Saas Grund | Bergbahnen Meiringen-Hasliberg AG, Hasliberg Wasserwendi  | Bettmeralp Bahnen AG, Bettmeralp | Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft AG, Biel/Bienne  | BLS AG, Bern  | Brienz Rothorn Bahn AG, Brienz BE | Brunnli-Bahnen Engelberg, Engelberg | Bürgenstockbahn AG, Bürgenstock | Centre Touristique Gruyères Moléson Vudalla SA, Gruyères | Ecotaxi Sagl, Losone  | Flims Laax Falera Reservation, Laax - Murschetg | GoldenPass Services (MOB), Montreux | Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG, Grindelwald | Gernergrat Bahn AG, Brig  | Jungfraubahnen Management AG, Interlaken  | Lenk Bergbahnen, Lenk i.S. | Luftseilbahn Kandersteg-Sunnbühl AG, Kandersteg | Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG, Wengen | Matterhorn Gotthard Bahn, Brig  | Niederhornbahn AG, Thun | Niesenbahn AG, Mülenen  | PILATUS-BAHNEN, Kriens  | Pizolbahnen AG, Bad Ragaz | Rhätische Bahn, Chur  | Rigi Bahnen AG, Vitznau  | Saas-Fee Bergbahnen AG, Saas-Fee | Savognin Bergbahnen AG, Savognin  | Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees, Luzern  | Schilthornbahn AG, Interlaken  | Sedrun Bergbahnen AG, Rueras | SkyWork Airlines AG, Belp | Stanserhorn-Bahn-Gesellschaft, Stans  | Stockhornbahn AG, Erlenbach i. S.  | Swiss Taxi Biel, Ried b. Kerzers | Télé Leysin-Col des Mosses-La Lécherette SA, Leysin | Téléléverbier SA, Verbier | TMR SA, Martigny  | zb Zentralbahn AG, Stansstad 

BILDUNGSINSTITUTIONEN

Academia Engiadina, Samedan | Association pour la formation de Guide-interprète du patrimoine (AFGIP), La Chaux-de-Fonds | Association Suisse des Guides Touristiques (ASGT), Luzern | Centre interrégional de perfectionnement CIP, Tramelan  | Feusi Bildungszentrum AG, Bern | HES-SO Valais / Wallis, Siere  | Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur, Chur | Hochschule Luzern-Wirtschaft, Luzern | Hochschule Wädenswil, Wädenswil | Hotelfachschule Thun, Thun | HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Rapperswil | IHTTI SA, Neuchâtel | Institut für Systemisches Management und Public Governance IMP-HSG, St. Gallen | Institut Universitaire Kurt Bösch IUKB, Sion | Internationale Schule für Touristik, Zürich  | KV Luzern Berufsakademie, Luzern | Passion for People, Apples | Scuola superiore alberghiera e del turismo, Bellinzona  | Swiss School of Tourism and Hospitality, Passugg-Araschgen | U. C. César Ritz Colleges AG, Montreux | UNIL-Universität de Lausanne, Sion | Universität Bern - Zentrum für Regionalentwicklung (CRED), Bern

WEITERE TOURISTISCHE LEISTUNGSERBRINGER

Aletsch Arena AG, Bettmeralp  | Allianz Zweitwohnungen Schweiz, Hinterkappelen | Andermatt Swiss Alps AG, Altdorf UR | AZ Service Center Goms GmbH, Ulrichen | Berner Wanderwege, Bern  | Biketec AG, Huttwil | C.I.T.I. Coopérative Informatique Du Tourisme et de l'Immobilier, Martigny | CAI Management AG, Luzern | Center da sport e cultura, Disentis/Mustér  | Chambre valaisanne de tourisme / Walliser Tourismuskammer, Sion | Emmentaler Schaukäserei AG, Affoltern i.E.  | Erlebnisplan GmbH, Luzern | Ernst Marti AG, Kallnach | European Snowsport SARL, Verbier | Exposition Swissminiatur SA, Melide | Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrig AG, Hoch-Ybrig | Golf-Club Crans-sur-Sierre, Crans-sur-Sierre | Grand Casino Luzern AG, Luzern  | Grischconsulta AG, Chur | Hergiswiler Glas AG, Hergiswil NW | Herold Fahrzeugvermietung GmbH, Schlieren | Hotelcard AG, Thun | HUGELI - Ferienwohnungen & Chalets, Bettmeralp | Kongress- und Kursaal Bern AG, Bern | Kuoni Travel Ltd., Zürich | LOGA Immobilien AG, Silvaplana-Surlej | My Guide GmbH, Sarnen  | RailAway AG, Luzern | Railtour Suisse SA, Zollikofen | Reisecenter Plus AG, Urdorf | Rolf Metz Fürsprecher, Brissago | SALADINO Umweltprojekte, Trin | Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Hofstetten b. Brienz  | Sixt rent-a-car AG, Zürich | Spielbank Baden AG, Baden | Sport- und Feriencenter, Fiesch  | STC Switzerland Travel Centre AG, Zürich  | Swiss Travel System AG, Zürich | TicinoInfo SA, Bellinzona | Toggenburg Ferien GmbH, Wildhaus  | Tourismus Services Ostschweiz AG, St. Gallen  | touristika GmbH,

Aigle | UNESCO Biosphäre Entlebuch, Schüpfheim  | Union suisse des professionnels de l'immobilier USPI Valais, Sion | Verkehrshaus der Schweiz, Luzern  | ViaStoria AG, Bern

BANKEN UND VERSICHERUNGEN

AGA International (Schweiz), Wallisellen | Banca dello Stato del Canton Ticino, Bellinzona | Banque Cantonale de Fribourg, Fribourg | Banque Cantonale du Valais, Sion | Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne | BEKB/BCBE, Bern | Credit Suisse, Zürich | Europäische Reiseversicherungs AG, Basel | Graubündner Kantonalbank, Chur | Luzerner Kantonalbank, Luzern | Raiffeisen Schweiz, St. Gallen | Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Swiss Life, Zürich | UBS AG, Zürich | Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel | Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich

DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMUNGEN / WEITERE MITGLIEDER

APG|SGA Mountain, Zürich | artasio AG, Thun | Barbara Aebi Partner AG, Uster | BEGASOFT AG, Bern | Bloom Identity GmbH, Bern | Bucherer AG, Luzern | Bumann Management GmbH, Teufen AR | Büro Wirtschafts-, Raum- und Umweltplanung, Grächen | CFB network AG, Zürich | CoText Übersetzungs Service GmbH, Zürich | CreaCon GmbH, Hünenberg | Cristian Moro, Feusisberg | Dr. Schenker Kommunikationszentrum für Wirtschaft und Politik AG, Bern | DUBLER Hotel- und Tourismusberatung, Münsingen | Ecobion SA, Carouge GE | Ecolab (Schweiz) GmbH, Reinach BL | ecoLive, Bellevue | event-ex ag, Uster | F.E.E. Consult AG, Oberengstringen  | Feldschlösschen Getränke AG, Rheinfelden | feratel Schweiz AG, Rotkreuz | Frei Managementsystem-Beratungen AG, Wettswil | FRY & Partner, Zürich | Garaventa AG, Goldau | gastfreundschaft bernhard schweizer GmbH, Aeschi b. Spiez | Global Blue Currency Choice Schweiz AG, Brüttisellen | H+M Media, Zürich | Hallwag Kümmerly+Frey AG, Schönbühl | Handwerker- und Gewerbeverein Adelboden, Adelboden | Heineken Switzerland AG, Winterthur | Himmelblau AG, Burgdorf | Image Factory AG, Biel/Bienne | Ingenieurbüro Schönholzer AG, Thun | Intersoc Bruxelles, Bruxelles | Inter-Translations SA, Bern | Kappler Management AG, Hedingen | Kirchgessner Consulting GmbH, Stans | Kohl & Partner (Schweiz) AG, Zürich | Konzeptchuchi GmbH, Konolfingen | Kraftwerke Oberhasli AG, Innertkirchen | Länggass Druck AG, Bern | Leinenweberei Bern AG, Bern | Marketing Dynamics AG, Zürich | Maybaum GmbH, Baden | MCH Beaulieu Lausanne SA, Lausanne | Metron Verkehrsplanung AG, Brugg | NAVAX Unternehmensgruppe, Zürich | Naville S.A., Carouge | Nestlé Waters (Suisse) SA, Henniez | NeumannZanetti & Partner, Meggen | Noreyna GmbH, Niederwangen b. Bern | Olma-Messen

St. Gallen, St. Gallen  | Panta Rhei PR, Zürich | pfaffCONSULTING GmbH, Luzern | Planval Oekonomie-Oekologie, Brig | Polyquest AG, Bern | Procede, Goldwil | ProCert Safety AG, Bern | Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG, Naters | RITZ AG Print und Media, Bern | RVM Consulting GmbH, Faoug | SAQ Swiss Association for Quality, Bern | Schamser Heilbad Andeer AG, Andeer  | Schweiz. Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS, Zollikofen | Schweizerischer Verband von Comestibles Importeuren und -Händlern, Pratteln | Sharp Electronics (Schweiz) AG, Liebefeld | Signal AG, Büren an der Aare | Steiner Sarnen Schweiz AG, Sarnen | Swiss Brand Experts AG, Zürich | Swisscom AG, Bern | SwissTS Technical Services AG, Bönigen b. Interlaken | THEMATIS SA, Vevey | Tourismusconsult, Islikon | Treuhandbüro Rischatsch, Lenzerheide | tune management & training ag, Muri b. Bern  | Übersetzungs-Service USG AG, Ittigen | Velobüro, Olten | Victorinox, Ibach-Schwyz | Walter Kuhn GmbH, Langrickenbach | wellswiss ag, Udligenswil | WeServe AG, Bern-Liebefeld | widmer + partner managementberatung gmbh, Winterthur | Wirtschaftsförderung Region Bern, Bern

AUSGEZEICHNET MIT

 /  /  Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus, Stufe I/II/III

 Gütesiegel «Family Destination»

 Gütesiegel «Wellness Destination»

Weitere Informationen über unsere Qualitäts-Gütesiegel finden Sie auf www.swisstourfed.ch/labels.



